5. Sonntag den 6. Januar 1856. 5.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den General-Major z. D. Nolas du Rosey, wohnhaft in Dresden, zum Ehrensenior des eisernen Kreuzes zweiter Klasse; den Regierungs- und Baurath Anders zu Berlin zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten; so wie den beim Finanzministerium angestellten bisherigen Forstinspektor Justus von Hagen zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe; und die Kreisrichter Wirth zu Salzwedel, Fromme zu Neuhaldensleben, Grabau zu Burg und Koebler zu Ziesar zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; auch dem Seconde-Lieutenant Hoecken im 16. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Lippe-Detmold Durchlaucht ihm verliehenen Militär-Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Die Bank-Diätarien Stein zu Berlin, Schulz zu Magdeburg, Schütz zu Tilsit, Gravenstein zu Cöln, Momber zu Danzig, Mrongowius zu Stettin und Tamme zu Breslau sind zu Bank-Buchhalterei-Assistenten ernannt worden.

Abgereist: Se. Durchl. der K. hannoversche General der Kavallerie à la suite, Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, nach Hannover.

Nr. 3 des „St. Anz.'s" enthält Seitens der K. Admiralität eine Bekanntmachung vom 2. Januar 1856 — betr. die Bedingungen zum Eintritt als See-Kadetten-Aspirant in die K. Marine pro 1856.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 4. Januar. [Vom Hofe; Halloren; neues Gymnasium.] Se. Maj. der König arbeitete gestern Vormittag mit dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee, der sich um 10 Uhr, von den Generalen v. Neumann und v. Schöler begleitet, nach Potsdam begeben hatte. Nach der Tafel nahm des Königs Maj. den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen und Abends war bei Ihren Majestäten Ball, auf dem die Mitglieder der K. Familie, ihr verwandte fürstliche Personen, die obersten Hofchargen 2c. erschienen. Heute Vormittag empfing Se. Maj. der König den Hausmeister v. Massow, den Geh. Kabinetsrath Illaire 2c. und ließ sich von denselben Vortrag halten. Zum Diner hatten der Ministerpräsident, mehrere Generale 2c. Einladungen erhalten. Nach Aufhebung der Tafel arbeitete Se. Maj. der König noch längere Zeit mit Herrn v. Manteuffel. Heute sollte wieder eine glänzende Hofjagd stattfinden, doch höre ich, daß dieselbe wiederum abgesagt worden ist und morgen abgehalten werden wird. — Der Admiral Prinz Adalbert gab heute ein großes Diner, zu dem viele Generale, Marineoffiziere und andere hohe Würdenträger Einladungen erhalten hatten. Dem Vernehmen nach befand sich unter den Gästen auch der General v. Tietzen und Hennig. — Eine Deputation von drei Halloren ist aus Halle hier eingetroffen, welche den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften ihre Glückwünsche darbringt und das übliche Geschenk, in Wurst, Eiern 2c. bestehend, überreicht. Heute Vormittag machten die Halloren hier an den prinzlichen Höfen ihre Besuche. — Wir haben hier mehrere Gymnasien, aber meist sind sie alle überfüllt. Es heißt nun, daß die Errichtung eines neuen Gymnasiums beabsichtigt werde, und soll dasselbe zwischen dem Potsdamer und Anhaltischen Thore seinen Platz finden. Hier dürfte eine derartige Anstalt vorzugsweise Bedürfniß sein, da dieser Stadttheil stark bewohnt ist und die Gymnasien sehr entfernt liegen.

— [Der Staatshaushaltsetat] für das Jahr 1856 enthält im Vorberichte eine übersichtliche Darstellung der Lage der Staatsfinanzen, wie sie sich in diesem Jahre voraussichtlich gestalten wird. Das Ergebniß des vorliegenden Staatshaushaltsetats wird in demselben insofern als ein günstiges bezeichnet, als es thunlich gewesen ist, die Einnahmen bei fast allen Verwaltungszweigen zum Theil ansehnlich zu erhöhen und dadurch die Mittel zu gewinnen, nicht nur einen beträchtlichen Einnahmeausfall bei der Restverwaltung und einen bedeutenden Mehrbedarf für die Staatsschuldenverwaltung zu decken, sondern auch die dringendsten Bedürfnisse bei den Staatsverwaltungsausgaben zu berücksichtigen und die Fonds zu nützlichen produktiven Unternehmungen, so wie zu nothwendigen Bauten und Anlagen zu verstärken, gleichwohl aber ohne andere außerordentliche Hülfsmittel als den Zuschlag von 25 pCt. zur Einkommen-, Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer, den Etat in Einnahme und Ausgabe mit 118 Mill. 864,071 Thlr. balancirend abzuschließen. Der erwähnte Zuschlag wird, wie der Vorbericht bemerkt, zur Zeit nicht entbehrt werden können, weil auf denselben in dem Etat für 1855 Ausgaben gegründet worden sind, welche auch ferner geleistet werden müssen. Bei den Gesammteinnahmen ist eine Erhöhung von netto 3 Mill. 542,854 Thlr. eingetreten, wovon nach Deckung eines bei der Restverwaltung eintretenden Ausfalles noch 2 Mill. 839,634 Thlr. für allgemeine Staatsbedürfnisse disponibel bleiben. Dieses Mehr der Einnahmen vertheilt sich auf die Mehrausgaben bei den Dotationen, insbesondere der öffentlichen Schuld mit 1 Mill. 231,400 Thlr. auf den Mehrbedarf bei den Staatsverwaltungsausgaben mit 631,711 Thlr. und auf die Verstärkung der Fonds zu einmaligen und extraordinären Ausgaben mit 976,503 Thlrn. Zu der letztgenannten Summe tritt ein Minderbedarf von 2619 Thlrn. des Kriegsministeriums und ein solcher von 18,117 Thlrn. des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welches Mehr durch den Wegfall von 3 Positionen des vorigen Etats (Beiträge für die Bundescentralverwaltung aus den Jahren 1848—51, für die Kosten der deutschen Marine u. s. w.) entstanden, und es erhöht sich demnach die Summe des Mehr auf 1 Mill. 160,832 Thlr. Von dieser Summe sind bestimmt: für das Herrenhaus 40,000 Thlr., für das Finanzministerium 262,102 Thlr., für das Handelsministerium 216,180 Thlr., für das Justizministerium 197,560 Thlr., für das Ministerium des Innern 26,518 Thlr., für das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten 92,435 Thlr., für das Kultusministerium 241,031 Thlr., für die Marine 85,000 Thlr. Mit diesen Beiträgen sind hauptsächlich die Fonds zu Prämienchausseebauten, zu Telegraphenanlagen, zu Patronatsbauten, zum Bau und Erweiterung von Geschäftslokalien und Gefängnissen und zur Erbauung von Schiffen verstärkt worden. Der Etat der hohenzollernschen Lande schließt ab mit einer Einnahme von 361,000 Gulden, wovon 330,691 Gulden zu den ordentlichen und 30,309 Gulden zu außerordentlichen Ausgaben für diesen Landestheil in Ausgabe gestellt sind. — Die wesentlichen Veränderungen in den einzelnen Etats lassen sich in Folgendem näher bezeichnen. Der Etat der Domainenverwaltung weist in Folge der fortschreitenden Verwandlung der Domainengefälle in Amortisationsrenten und der Ablösungen eine Mindereinnahme von 19,611 Thlrn., dagegen bei den Erträgen der Grundstücke eine Mehreinnahme von 39,791 Thalern, mithin eine Einnahmeverminderung von 59,820 Thalern nach, und es stellt sich der verbleibende Ueberschuß auf 4 Mill. 114,720 Thaler. Die Einnahmen der Forstverwaltung sind um 117,367 Thaler höher und der Ueberschuß zu 2 Millionen 910,000 Thaler angenommen. Die direkten Steuern wurden im diesjährigen Etat nach der Veranlagung von 1855 statt nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre in Ansatz gebracht und danach die Einnahme an klassific. Einkommensteuer, Klassen-, Grund- und Eisenbahnsteuer um 598,075 Thlr. erhöht, dagegen die Einnahme an Gewerbsteuer um 300 Thlr. ermäßigt. Mit dem etatsmäßigen Ueberschusse von 1855 würde sich die Einnahme an direkten Steuern pro 1856 auf 25 Mill. 738,854 erhöhen, wovon 22 Mill. 686,683 Thlr. auf die ordentlichen Steuern, 2 Mill. 560,923 Thlr. auf den Zuschlag von 25 pCt. zur klassific. Einkommen- und zur Klassensteuer und 491,248 Thlr. auf die Eisenbahnsteuer zu rechnen sind. Bei den indirekten Steuern ist eine Mehreinnahme von 553,580 Thlr. veranschlagt, wovon die Summe von 500,000 Thlr. auf die erhöhten Erträge der Branntweinsteuer gerechnet ist. Außerdem sind Erhöhungen zuläßig gewesen u. A. an Schifffahrtsabgaben 50,000 Thlr., an Steuer vom Weinbau 18,000 Thlr., vom Tabacksbau 4000 Thlr., an Mahlsteuer 40,000 Thlr., an Stempelsteuer 50,000 Thlr., an Strafgeldern 10,000 Thlr. 2c; dagegen waren zu ermäßigen die Einnahmen: an Uebergangsabgabe von Wein 2c. um 10,000 Thlr., an Rübenzuckersteuer um 50,000 Thlr., an Braumalzsteuer um 50,000 Thlr., an Schlachtsteuer um 40,000 Thlr. u. s. w. Die Mehrausgabe beträgt 33,580 Thlr., so daß sich im Ganzen die Erhöhung des Ueberschusses auf 520,000 Thlr., und der Reinertrag pro 1856 überhaupt auf 27 Mill. 180,000 Thlr. stellt, wovon 614,764 in dem Zuschlage von 25 pCt. zur Mahl- und Schlachtsteuer bestehen. Die Ueberschüsse von dem Salzmonopol sind für 1856 auf 5 Mill. 662,100 Thlr., die von der Lotterieverwaltung auf 1 Mill. 129,700 Thlr., der Gewinnantheil von der preußischen Bank auf 225,600 Thlr. berechnet. Bei der Postgesetzsammlungs- und Zeitungsverwaltung ist in Folge der Vermehrung der Postsendungen und des größeren Verkehrs, so wie des vermehrten Debits der Zeitungen u. s. w. in fast allen Positionen eine Erhöhung der Einnahmen veranschlagt, welche nach Maaßgabe der Erträge pro 1854 mit im Ganzen 901,799 Thlr. berechnet ist; diesem Betrage entspricht aber auch eine Erhöhung der Ausgabefonds um 606,806 Thlr., so daß der Ueberschuß gegen das Jahr 1855 294,993 Thlr., und der gesammte Reinertrag dieser Verwaltung 1 Mill. 424,005 Thlr. betragen wird. Bei der Telegraphenverwaltung ist gleichfalls in Folge der Vermehrung der Leitungen und der in erweitertem Umfange stattfindenden Benutzung der Telegraphen eine Mehreinnahme von 160,000 Thlr., so wie eine Erhöhung der Pensionsbeiträge um 1276 Thlr. berechnet, welcher eine Mehrausgabe von 60,240 Thlr. gegenübersteht. Der diesjährige und der bisherige Ueberfluß der Telegraphenverwaltung repräsentiren einen Reinertrag von 202,467 Thlr., wogegen zur Erweiterung der Telegraphenverbindungen 200,000 Thlr. unter den extraordinären Ausgaben in Ansatz gebracht sind. Die Ueberschüsse der Porzellan- und Gesundheitsgeschirrmanufaktur sind im Etat auf 20,000 Thlr. veranschlagt. Der Etat der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen ist in den Einnahmen erheblich erhöht und der bisherige Ueberschuß von 1 Mill. 348,400 Thlr. auf den Betrag von 2 Mill. 416,880 gesteigert worden. Der fortdauernd zunehmende Absatz von Bergwerks- und Hüttenprodukten, so wie die Vermehrung der Salzproduktion rechtfertigt die veranschlagten Mehreinnahmen, zugleich aber auch die in Folge des erweiterten Betriebes nothwendigen Mehrausgaben, welche letztere namentlich bei dem Hüttenbetriebe die Mehreinnahmen um 111,863 Thlr. überschreiten. Die Mehreinnahme von den Gruben, Hütten und Salinen stellt sich abzüglich der Mehrausgaben auf 848,670 Thlr. Eine weitere Erhöhung der Einnahmen ist aus den, in Folge der Ausdehnung des gewerkschaftlichen Bergbaues und Hüttenbetriebes zu erwartenden, Vermehrung der Gebühren und Sporteln mit netto 157,906 Thlr. veranschlagt. Endlich weist der Etat wegen des beabsichtigten Verkaufs einiger Hüttenwerke, und deren Produktionen und Materialbestände eine außerordentliche Einnahme von 61,094 Thlr. nach.

(Schluß folgt.)

— [Obertribunalsentscheidung.] Ein Falschmünzer hatte das von ihm nachgemachte Geld durch seine Ehefrau in Umlauf setzen lassen. Im Laufe der gegen beide Eheleute eröffneten Untersuchung entleibte sich der Ehemann und es wurde nur dessen Wittwe angeklagt: nachgemachtes inländisches Metallgeld wissentlich zum Zwecke der Verbreitung an sich gebracht und demnächst in Umlauf gesetzt zu haben. Bei der mündlichen Verhandlung behauptete die Angeklagte, im Auftrage ihres Ehemannes gehandelt zu haben. Sie wurde jedoch der wissentlichen Verausgabung faschen Geldes für schuldig erkannt und unter Anwendung des §. 122 des Strafgesetzbuches zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der hiergegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde wurde unrichtige Anwendung des Gesetzes behauptet, weil die Angeklagte das falsche Geld nicht an sich gebracht und nicht zum Eigenthume erhalten habe. Das k. Obertribunal widerlegte diese Ansicht in folgender Auslegung: Das wissentliche „An sich bringen" im §. 122 des Strafgesetzbuchs sei nicht auf Eigenthumserwerb zu beschränken; es bilde den Gegensatz zu den Worten „als echt empfangen" im §. 123. Beide §§. wollten zusammen alle diejenigen umfassen, welche, ohne selbst Falschmünzer zu sein, wissentlich falsches Geld einführen, ausgeben oder in Umlauf setzen; §. 122 passe daher auch auf eine Ehefrau, welche wissentlich falsches Geld von ihrem Ehemanne in Empfang nehme, um für ihn Einkäufe zu machen. Das schwurgerichtliche Erkenntniß ward demnach von dem höchsten Gerichtshof bestätigt.

Feuilleton.

○ Posen, 5. Januar. [Wissenschaftl. Vorträge.] Während die Posener Zeitung uns aus den verschiedensten Orten der Provinz, nicht bloß aus den größeren Städten, wie Bromberg, Lissa, sondern auch aus kleineren, zu wiederholten Malen Nachrichten über das daselbst herrschende geistige Leben gebracht hat, wofür die Leser ihr unstreitig zu Dank verpflichtet sind, da es jeden Bewohner der Provinz freuen muß, wenn er erfährt, daß dieselbe auch in geistiger Beziehung einen immer höhern Aufschwung nimmt, hat das Blatt verhältnißmäßig wenig über die hiesigen geistigen Strebungen gesprochen, so daß man auswärts wohl zu dem Glauben verleitet werden kann, Posen sei auf diesem Gebiet weniger rührig, als die kleineren Provinzialstädte. Dem ist jedoch nicht so, und wenn die Posener Zeitung in dieser Hinsicht nicht umfassendere Nachrichten gebracht hat, so glauben wir, daß die Schuld davon an denen liegt, die es unterlassen haben, der Redaktion des Blattes diesfällige Mittheilungen zugehen zu lassen. Die Vorträge, welche die Lehrer der hiesigen Realschule jeden Montag über naturwissenschaftliche Gegenstände halten, sind mehrfach ausführlich in der Zeitung besprochen, nnd ebenso die Vorlesungen des Rektors Vanselow über den englischen Dichter Byron. Darauf beschränkt sich etwa das öffentliche geistige Leben in Posen in diesem Winter keineswegs, vielmehr ist die Zahl der wissenschaftlichen Vorträge so groß, daß unsere Stadt in dieser Beziehung sich rühriger kundgiebt, als mancher größere Ort in den rein deutschen Provinzen. Wir belegen unsere Behauptung mit Nachstehendem: Jeden Sonnabend hält der Gymnasialdirektor Heydemann ungemein interessante, aus allen Schichten der gebildeten Gesellschaft bis zu den Spitzen hinauf besuchte Vorträge über die vaterländische Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Befreiungskriege, und gleichzeitig der Oberlehrer Dr. Szafarkiewicz stark besuchte Vorträge über Chemie in polnischer Sprache. Außerdem findet in dem hiesigen pädagogischen Verein vierzehntäglich eine Sitzung statt, in welcher regelmäßig wissenschaftliche Vorträge gehalten und pädagogische Gegenstände von den Mitgliedern besprochen werden. Ferner wird allmonatlich im naturwissenschaftlichen Verein öffentlicher Vortrag gehalten, und ebenso in dem hiesigen Pestalozziverein. Endlich darf nicht übergangen werden, daß die jungen Kaufleute mosaischer Konfession schon seit einer Reihe von Jahren ein gewiß anerkennenswerthes Streben nach geistiger Fortbildung dadurch an den Tag legen, daß sie einen Verein gebildet haben, in welchem von hiesigen Literaten öffentliche Vorträge über Geschichte, Literaturgeschichte und naturwissenschaftliche Gegenstände allwöchentlich gehalten werden.

Nachschrift der Redaktion. Der geehrte Einsender der obigen Bemerkungen hat vollkommen Recht, wenn er den Grund dafür, daß eine Anzahl der hier im Winter stattfindenden wissenschaftlichen Vorträge bisher in der Zeitung nicht ewähnt wurde, darin sucht, daß man es unterlassen hat, uns Kenntniß davon zu geben. Wir glauben in der allerdings kurzen Zeit unsrer bisherigen Wirksamkeit hierorts den genügenden Beweis geliefert zu haben, daß es uns Ernst ist, auch für Wissenschaft und Kunst und deren Hebung und Förderung, soweit das Kraft, Zeit und Raum nur irgend gestattet, thätig zu sein, und daß wir keine Anstrengung und kein Opfer in dieser Rücksicht scheuen, weil wir einestheils das für unsre Pflicht erachten, anderntheils aber auch persönliche Neigung dazu uns antreibt. Allein wir halten auch daran fest, daß die Presse (oder, wenn man lieber will, die Kritik) sich nirgend aufdrängen soll; das würde ihrer Bedeutung und ihrer Würde widersprechen. Wo man uns Nachricht von derartigen Veranstaltungen gegeben, haben wir dieselben stets mit Vergnügen nach Möglichkeit berücksichtigt und werden es da niemals an uns fehlen lassen. Wo man aber aus irgend welchen Gründen eine öffentliche Besprechung in der Presse nicht wünscht oder nicht für nöthig erachtet, wo also uns keinerlei Veranlassung dazu von geeigneter Stelle zukommt (auf die wir überall und zu jeder Zeit um der Sache willen zählen müssen), da werden wir natürlich auch solche uns unbekannte Gründe zu achten wissen, und stets dergleichen Veranstaltungen mit Stillschweigen übergehen, so sehr wir das auch vielleicht im Interesse der Sache bedauern mögen. Eben um der Förderung der guten Sache willen nach allen Seiten hin, muß die Presse ein freundliches Entgegenkommen wünschen. Wo sie das nicht findet, kann sie nichts thun als — schweigen.

Ein Neujahrswunsch für 1856.

Du Jahr 1856, das du mit einem Dienstage anfängst und mit einem Donnerstage endigst, mache den Dienst leicht und die Donner ohne Gefahr, und da du einen Kometen mitbringst, so sei ein Jahr des Lichts und der Wärme, — und wenn du ein richtiges Schaltjahr sein willst, so schalte gerecht! Lasse die Reichen arbeiten und die Arbeitenden reicher werden. Gieb den Glücklichen mehr Erbarmen und nimm dagegen den Erbärmlichen das Glück. Nimm den Wucherern das Getreide und laß dagegen das Getreide wuchern. Mache das Bier so stark wie unseren Durst und so nahrhaft wie die Brauereien. Verringere die Prozesse, aber nicht das Recht. Gieb den Schwindsüchtigen eine feste Konstitution und behüte unsere Konstitution vor Schwindsucht. Lasse den Krieg nicht unsere Felder ruiniren und den Frieden nicht uns. Erspare dem Staate die Theuerungszulagen und lege ihm theure Ersparnisse zu. Gieb den Kassenbeamten mehr Arbeit und den Büreaubeamten mehr Kasse. Lasse die Leute kein falsches Geld machen, aber das Geld auch keine falsche Leute. Lasse die Pfaffen den Weg gehen, den sie uns zeigen, oder den, den wir ihnen zeigen. Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde. Lasse uns nicht so schlecht werden, wie man von uns spricht, sondern so gut wie wir uns glauben. Lasse

— [Die erste Nummer des „Preußischen Handelsarchivs] enthält u. A. einen Aufsatz über die Resultate der Handelsgesetzgebung im vergangenen Jahre, das französische Dekret vom 10. Dezember über die Aenderung des französischen Zolltarifs, eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes des brasilianischen Handels, eine Reihe von Mittheilungen aus den bedeutendsten Handelsstädten Preußens, aus Belgien, Mittelamerika u. s. w. und eine Uebersicht über die interessanten Werke aus der Handelsliteratur und endlich eine Beilage, enthaltend ein Verzeichniß derjenigen Aussteller des Zollvereins und nördlichen Deutschlands, welchen bei der Industrie-Ausstellung zu Paris Preise zuerkannt sind, so wie die prämiirten Gegenstände.

— [Konsequenz der kathol. Kirche.] Die ungeheure Energie und Konsequenz, womit das System der römisch-katholischen Kirche in allen Theilen verfolgt und ausgebildet wird, wird wiederum in einer Schrift ersichtlich, die in drei starken, nicht weniger als 2104 große Quartseiten umfassenden Bänden zu Rom unter dem Titel erschienen ist: De immaculata deiparae semper virginis Caroli Passaglia Sac. E. S. J. Commentarius. Die beiden ersten, am Ende des Jahres 1854 erschienenen Theile waren dem jetzigen Papste gewidmet, und vor dem dritten Theile steht dessen anerkennendes Schreiben an den Verfasser, den obengenannten Jesuiten Passaglia, dessen Verdienste mit aller päpstlichen Salbung gepriesen werden. Das Buch sucht zu zeigen, daß das Dogma von der unbefleckten Empfängniß so alt ist, als das Christenthum, und es werden zu diesem Behufe nicht nur alle möglichen Schriftsteller des Alterthums, Mittelalters und neuerer Zeit ausgebeutet, sondern auch die Bibel dazu ausgelegt. Lehren, die sich widersprechen in den Schriftes der Theologen, weiß der gewandte Passaglia so anzuwenden, daß er sie nicht neben, sondern unter einander stellt. Zum Schlusse ruft derselbe aus, die Engel im Himmel haben nun ihre Königin gefunden; es jauchzen die Propheten; denn nun sind ihre Weissagungen verstanden, wie sie verstanden werden müssen; es jauchzen die Apostel und Evangelisten, denn nun kann die Fülle der Gnade erkannt werden ꝛc. (Sp. Z.)

— [Die Eröffnung der Sundzoll-Konferenz], welche am 2. Jan. in Kopenhagen stattfinden sollte, ist, wie das „C. B.“ schreibt, „sicherem Vernehmen nach“ abermals vertagt. (Scheint für immer vertagt werden zu wollen. D. Red.)

— [Die Pariser Ausstellungspreise.] Nach Zusammenstellung derjenigen preußischen und vereinsländischen Unterthanen, die in der Pariser Ausstellung jetzt Preise und Auszeichnungen empfingen, hat der gesammte Zollverein im Ganzen 1847 Auszeichnungen und Denkmünzen, Orden und ehrende Erwähnungen erhalten. Von diesen Auszeichnungen sind 880 auf preuß. Aussteller gefallen, so daß von 1424 preuß. Ausstellern über die Hälfte sich unter der Zahl der Ausgezeichneten befindet. An den Zollverein sind 36 goldene Denkmünzen und 25 Ordensverleihungen gefallen. Preußen sind die meisten Preise für Tuch- und Stahlwaaren, Bergbau- und Hüttenerzeugnisse, worin es die erste Stufe unter allen Nationen einnimmt, zu Theil geworden. (Z.)

— [Die Aufnahme von Heirathsgesuchen] ist den hiesigen Blättern nunmehr untersagt worden, „weil die Veröffentlichung derartiger Gesuche gegen die sittliche Würde des ehelichen Verhältnisses verstößt.“

— [Zeitungsstempel.] Dem „C.-B.“ zufolge finden gegenwärtig Berathungen über eine veränderte Handhabung der Zeitungsstempelsteuer statt. Die Absicht geht zum Theil dahin, die Inseratenbeilagen, welche mit den Zeitungen ausgegeben werden, ohne daß sie Theile derselben bilden, wie eigentliche Zeitungsbeilagen bei der Verrechnung des steuerpflichtigen Raumes mit in Anschlag zu bringen. Auch sollen alle bisher nachgelassenen Ausnahmen von der Bestimmung, daß nicht der bedruckte, sondern der wirklich verwendete Raum der Besteuerung unterliege, wegfallen.

— [Wohlthätigkeitsmaaßnahmen in der Rheinprovinz.] In Crefeld hatte sich bereits unterm 17. Oktober ein Komité gebildet, um aus der Ferne Lebensmittel für den bevorstehenden Winter anzuschaffen, desgleichen Steinkohlen, und diese Gegenstände demnächst zu möglichst billigen Preisen an Bedürftige, die sich mit Vorräthen nicht versehen können, in kleinen Quantitäten abzulassen. Vorläufig wurde zu diesem Zweck etwa eine Million Pfund Kartoffeln vom Oberrhein bezogen, ferner 2000 Malter Roggen aus Holland und 20,000 Scheffel Steinkohlen. Gegen eine übermäßige Erhöhung der Kohlenpreise, welche im Winter fast immer und bei anhaltendem Frost bedeutend steigen, ist durch den obigen Vorrath ausreichend Fürsorge getroffen. Zur Betreibung dieser Angelegenheit haben mehrere der wohlhabenden Einwohner dem Komité eine Summe von 25,000 Thlrn. zur Verfügung gestellt und dasselbe ermächtigt, Einkäufe bis zum Belaufe von 6000 Thlrn. zu machen, unter Benutzung jenes Betriebskapitals und mit dem Rechte, einen etwaigen Ausfall beim Wiederverkauf den Theilnehmern pro rata in Rechnung zu bringen. Außerdem hat sich in Crefeld noch ein zweites Komité unter der Leitung des Beigeordneten Schroers gebildet, welches ebenfalls etwa 35,000 Pfund Kartoffeln aus dem Auslande bezogen und damit den kleinen und mittleren Bürger- und Handwerkerstand versorgt hat. Alle diese Kartoffeln sind von vorzüglicher Güte und die Beziehung dieser und der vorerwähnten bedeutenden Quantität hat den günstigsten Einfluß auf die dortigen Preise ausgeübt. Vor dem Bezug kosteten 100 Pfund $1\frac{1}{3}$ Thlr., seitdem ist der Preis auf 1 Thlr. 2 Sgr. herabgegangen. Auch haben verschiedene Fabrikinhaber Vorräthe angeschafft, besonders Kartoffeln und Kohlen, um solche den Arbeitern zum Einkaufspreise und selbst billiger abzulassen. P. C.

— [Ueber öffentliche Bauten] im Regierungsbezirk Merseburg, sowohl schon länger im Werk begriffene, als erst neuerdings in Angriff genommene oder in Aussicht gestellte, erhält die P. C. folgende Mittheilungen. Die Restauration der alten Klosterkirche auf dem Petersberge bei Halle wurde fortgesetzt und die ganze Kirche bis zum westlichen großen Thurme noch vor Eintreten der rauhen Jahreszeit unter Dach gebracht. Auch der Restaurationsbau der Kirche zu Pforta nahm seinen Fortgang. Beendigt wurde der Herstellungsbau der Kirche zu Klein-Wölkau (Kreis Delitzsch), eines interessanten Gotteshauses aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, das schon seit einer Reihe von Jahren seines bedenklichen Zustandes wegen geschlossen war, ferner der Bau der Gottesackerkirche zu Zeitz, so wie der Doppelkapelle auf dem Schlosse zu Freiburg, endlich der Bau eines Thurmes bei der Kirche zu Kröſſeln (Kreis Weißenfels). Der Neubau der Kirche zu Gatterstädt bei Querfurt wurde so weit fortgeführt, daß die Thurmspitze aufgeführt werden konnte und die völlige Beendigung im nächsten Jahre bevorsteht. Zum Neubau einer Kirche zu Kösen, zur Restauration der Kirche zu Meuchen bei Lützen — in welche Kirche einst die Leiche Gustav Adolf's vom Schlachtfelde gebracht und in dem die ersten Maßnahmen zur Konservirung des Helden-Leichnams getroffen wurden — sind die Vorarbeiten beendigt. Außerdem wurden eine Menge Pfarr- und Schulgebäude aufgeführt und Herstellungen an Kirchen vorgenommen. Insbesondere verdient unter den vielen Orgelbauten die Restauration der großen Domorgel zu Merseburg angeführt zu werden, welche allein einen Kostenaufwand von etwa 7000 Thalern erfordert. — Zu Pforta wurde der Neubau eines großartigen Thorgebäudes in Verbindung mit den Geschäftslokalen der dortigen Verwaltungsbeamten, einer Bibliothek ꝛc. nach dem Plane des Geheimen Oberbauraths Stüler begonnen, der vielen daran vorkommenden Bild- und Steinhauerarbeiten wegen jedoch noch nicht unter Dach gebracht. Bemerkenswerth ist auch der auf Kommunalkosten unternommene Neubau des Georgenthores zu Naumburg nebst dem Thorhause und der Regulirung der Umgebungen desselben. — Bei der Ueberfüllung der sämmtlichen Strafanstalten ist jetzt beschlossen worden, das Schloß zu Delitzsch, welches bisher noch keine Bestimmung zu öffentlichen Zwecken hatte, zu einer Strafanstalt für Weiber einzurichten, und es werden die Pläne hierzu jetzt ausgearbeitet. Eben so sind die Entwürfe und Anschläge zur Umgestaltung der Gebäude der in der Stadt Zeitz gelegenen Domaine zu einer Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher, welche bisher in den Räumen des zur Korrektionsanstalt eingerichteten Zeitzer Schlosses sich befand, bereits aufgestellt.

Freiburg in Schlesien, 1. Jan. [Das Begräbniß des Fürsten von Pleß.] Schon am 26. Dez. Abends und am 27. früh waren zahlreiche Deputationen aus Waldenburg, Pleß, Nicolai und vielen anderen Städten, so wie von den Beamten der fürstlichen Besitzungen hier eingetroffen. Die Leiche befand sich in dem prachtvoll düster dekorirten großen Saale des Schlosses in Fürstenstein ausgestellt. Auf einer schwarzen Estrade ruhte der schwarze, mit Goldverzierung reich versehene Sarg, zu dessen beiden Seiten auf hohen trauerumhüllten Kandelabern Kerzen brannten; vor dem Sarge hielten zwei fürstliche Leibjäger und zu jeder Seite fünf fürstliche Förster und Oberforstbeamten in ihren Uniformen die Ehrenwache. Der Eintritt in den Saal selbst, welchen die angekommenen hohen leidtragenden Herrschaften und viele aus der Umgegend, aus Oberschlesien und aus der Ferne herbeigeeilte Theilnehmer an der Feierlichkeit füllten, war auch anderen Zuschauern erlaubt. Die Equipagen der Trauergäste befanden sich vor der Einfahrt des neuen Schlosses rechts in langer Reihe neben einander aufgefahren, vor dem Eingange selbst hatten Bergleute ein Spalier gebildet. Der Trauergottesdienst begann um 11 Uhr Vormittags im Schloßsaale, nachdem sich die Frau Fürstin, der junge Fürst von Pleß, die übrigen Kinder und sämmtliche Verwandte daselbst eingefunden hatten. Die Trauerrede hielt Pastor Boosz aus Nieder-Salzbrunn in höchst ergreifenden Worten. Nach Beendigung der Trauerfestlichkeit begaben sich die Anwesenden nach dem Gasthofe zur Stadt Breslau vor Freiburg, von wo aus der eigentliche Trauerzug begann, während bis dahin nur die hohen Verwandten den Sarg begleiteten, der, nachdem noch von einem der Geistlichen ein Gebet gesprochen, von Forstbeamten auf den Leichenwagen gehoben ward. Der Leichenzug war in folgender Weise geordnet: 1) Musik: 1. Kürassierregiment zu Breslau, Bergkapelle zu Waldenburg, Kapelle zu Freiburg; 2) Veteranenverein; 3) eine Abtheilung Schützen; 4) die verschiedenen Schulen; 5) die Geistlichkeit; 6) die Ordensträger; 7) der Leichenwagen, von Forstbeamten begleitet; 8) das Leibreitpferd; 9) die Hausdienerschaft; 10) die hohen Verwandten; 11) der Wagen der Fürstin; 12) die Beamten; 13) sämmtliche Deputationen und Leidtragende (von Militär, Städten, den Scholzen u. s. w.); 14) eine Abtheilung Schützen. Zu beiden Seiten des durch seine vielen glänzenden und mannichfachen Uniformen äußerst prächtigen, langen Zuges gingen Reihen von Bergleuten. In der katholischen Kirche zu Freiburg wurde die fürstliche Leiche in der Familiengruft beigesetzt, nachdem Pastor Marschner die Einsegnungsrede gehalten hatte. Die Orden des hohen Verstorbenen trug der Präsident des Veteranenvereins, außer welchem noch viele andere hohe Militärpersonen und Deputationen des 1. Kürassier- und 1. und 2. Ulanenregiments im Zuge folgten. Die Trauer war eine allgemeine und eine nur zu gerechte: denn das Land hat den Verlust eines echten, frommen und biedern Edelmannes zu beklagen, dessen Andenken ein allezeit gesegnetes bleiben wird. (Schl. Z.)

Gladbach, 1. Januar. [Zur Tabacksregie.] Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Herr Königs von Dülken, hat vorgestern in Einvernehmen mit dem Geheimen Kommerzienrath Diergardt aus Viersſen bei der Handelskammer den Antrag gestellt, dieselbe möge bei des Herrn Handelsministers Excellenz die Einführung der Tabacksregie befürworten (Auch Du, Brutus?! D. Red.), damit dadurch dem Staate eine neue Quelle von Einnahmen eröffnet und eine weitere Besteuerung des Mittelstandes verhindert werde. Eine Korporation von Kaufleuten und Industriellen wird jedoch schwerlich eine Maaßregel befürworten, welche im Prinzip die Gewerbefreiheit vernichtet.

Koblenz, 2. Jan. [Parade; Feste.] Auf der gestrigen Parade empfing Se. K. H. der Prinz von Preußen die Glückwünsche des versammelten Offiziercorps. Den gleichfalls erschienenen Prinzregenten von Baden Hoheit redete der Prinz von Preußen ungefähr mit folgenden Worten an: „Erlauben Eure Königl. Hoheit, daß wir Ihnen unsere Wünsche heute darbringen dürfen, da wir so glücklich sind, Sie in unserer Mitte zu besitzen. Sie sehen hier viele von denen versammelt, die das Glück und die Ehre gehabt, für Ihr Vaterland zu kämpfen und in demselben Ruhe und Ordnung zurück zu führen. Jetzt wird meine Tochter berufen, Ihrem Hause den höhern Frieden zu bereiten, wie ich damals berufen ward, den gestörten Frieden Ihrem Lande mit dem Degen in der Hand wiederzugeben. — Zwischen uns, meine Herren (sich zu den Offizieren wendend), wird hoffentlich das gegenseitige Vertrauen ungestört bleiben. Die Vorsehung hat uns im abgelaufenen Jahre nochmals den Frieden erhalten. Das darf uns in unseren dienstlichen Anstrengungen nicht ermüden lassen, im Gegentheil, je länger der Friede dauert, je schwieriger ist die Aufgabe, die Armee kampfbereit zu halten. Wir müssen also unausgesetzt dies Ziel im Auge haben, damit, wenn der König uns ruft, der Kampf gelinge.“ — Am Sylvesterabend hatte in den geschmückten Räumen des Civil-Kasinos ein Ball statt, der der glänzendste der Saison war und sich des Besuchs des ganzen Hofes, so wie des Prinzregenten von Baden erfreute. Die höchsten Herrschaften, welche bis nach 10 Uhr verweilten, unterhielten sich mit vielen der Anwesenden auf's Freundlichste. Der Prinzregent tanzte mit der Prinzessin Louise eine Quadrille, und der Prinz Friedrich Wilhelm K. H. mit der Tochter des Oberbürgermeisters. (N. Pr. Z.)

Magdeburg, 2. Jan. [Gewitter.] In der Neujahrsnacht, zwischen 12 und 1 Uhr, hat man hier die auffällige Erscheinung zweier Gewitter, von denen das eine im Westen, das andere im Osten stand, beobachtet. Die Blitze wurden deutlich sichtbar, einen Donner hat man aber nicht vernommen.

Stralsund, 1. Jan. [Rettungsapparate; Suppenanstalten.] Zur Rettung von Schiffbrüchigen sind an 5 besonders gefährlichen Küstenorten des Regierungsbezirks Stralsund, Monbysche Rettungsapparate aufgestellt; es sind dies: der Darsser Ort, das Gut Kloster auf Hiddensee, Glawe am Anfang der Schabe, zwischen Jasmund und Wittow, Hülsenkrug bei Neu-Mukran am Anfang der schmalen Heide zwischen Jasmund und Rügen, und Göhren auf Mönchgut. — In Lassan ist durch einen freiwilligen Verein, zu welchem die umwohnenden Landbegüterten sehr reichlich beigesteuert haben, eine Suppenanstalt errichtet, aus welcher täglich eine beträchtliche Anzahl armer Kinder gespeist wird. Aehnliche Anstalten sind auch in Gützkow, Bergen, Damgarten, Tribsees

---

weniger Reden halten und mehr Wort. Gieb den Weisen Macht und Mächtigen Weisheit. Schenke den Fröhlichen Wein und den Weinenden Fröhlichkeit. Erlasse uns die bösen Erlasse und gieb, daß alle landesherrlichen Verordnungen herrliche für das Land sind. Wenn es nicht möglich ist, die Zöpfe von den Philistern abzuschneiden, so schneide die Philister von den Zöpfen ab.

Gieb uns sanfte, junge Frauen und starke abgelagerte Zigarren, gieb heitere Tage und ruhige Nächte, ruhige Tage und heitere Nächte, wechselnden Genuß und gute Laune, und sorge dafür, daß wir Alle in den Himmel kommen; doch in diesem Jahre noch nicht.

Das Ungewitter in Messina.

Das „Giornale ufficiale di Sicilia“ enthält einen Artikel über das Ungewitter vom 13. Nov. (wir haben s. Z. desselben erwähnt. D. Red.), welcher lautet: „Am 13. Novbr. suchte die Stadt Messina ein großes Unglück heim, indem sich ein furchtbarer Sturm über ihrem Haupte entfesselte, der die schwerbetroffene Stadt, ihre Umgebung und einen großen Theil ihres Distrikts in Verzweiflung setzte. Mit dem ersten Grauen dieses verhängnißvollen Tages ließen sich als Vorboten dieses Unwetters hohle nachhaltige Stöße vernehmen, gleich dem Tosen des wildbewegten Meeres; finsteres Wetterleuchten zuckte fortdauernd durch die dichten Wolken, welche die ganze Gegend verdunkelten. Der Regen, welcher von dem wildtobenden Nordwinde in Wirbelsäulen, untermischt mit großen Schloßen, herabgoß, drohte durch die Wucht seiner Wassermenge die Dächer selbst von Palästen jeden Augenblick einzudrücken, indessen die zwei Bäche, die Bocetta und Porta-Legni, nachdem sie ihre Dämme durchbrochen und überfluthet hatten, sich über die Straßen und in die Erdgeschosse der Häuser ergossen und Alles mit sich rissen, was ihren Fluthen begegnete. Dieses Schauspiel, das unmöglich beschrieben werden kann, da die Worte uns mangeln, es in seinem vollen Schauer zu geben, und der Muth uns fehlt, es zu schildern — dieses Schauspiel gewann noch an Schrecken durch die Ausrufe der Verzweiflung der Bedrängten um Hülfe, welche in diesem Sturm der Elemente kaum zu leisten möglich war. Dennoch wurden manche Opfer mit lobenswerther Selbstaufopferung dem sichern Tode entrissen. Dies war der erbarmungsvolle Anblick im Innern der Stadt, allein noch weit erschütterndere Scenen boten sich außer derselben. Der Trapani- und Giostrabach, welche aus ihrem Bett getreten waren, wälzten sich nach dem Oertchen San-Leone, dessen schöne Straßen in kurzer Zeit mit hohen Erdhaufen angeschüttet waren, welche die Höhe der Fabriken erreichten, deren einige, von den direkten Stößen des Windstroms betroffen, einstürzten, indessen die andern weniger ausgesetzten heftig erschüttert wurden; alle jedoch wurden in ihren untern Stockwerken mit Wasser und Schlamm erfüllt. Die weite Ebene von Santa-Maria di Gesu, welche hinter diesem Orte liegt, wurde zum See, über dessen Spiegel elegante Häuser mit blühenden Gärten hervorragten, vermengt mit den zahllosen elenden Hütten der Armen, welche die Wuth der Elemente mit fortgerissen hatte. Auf der andern Seite der Stadt war es der Zaerabach, der seine Dämme durchbrach, sich durch das untenliegende Dorf wälzte, woselbst er starke Verheerungen anrichtete, sowie in dem gegenüberliegenden Lusthause San-Clemente, wo er sich zum See ausbreitete, die ausgedehnten Orangerien zerstörte, Mauern zusammenriß, alte stämmige Bäume entwurzelte und bis an das Meer diese weite und fruchtbare Ebene wie ein weites Leichentuch bedeckte, aus dessen blasser Oberfläche Lusthäuser, herrliche Villen und zierliche Gebäude aller Art hervorsahen, von denen man den Platz nicht mehr erkannte, wo sie gestanden hatten. Fünf Stunden solchen Rasens der losgelassenen Elemente der Natur genügten, um das Werk der Zerstörung zu vollenden, und nicht allein auf das unglückliche Messina ergoß sich seine Wuth, sondern auf eine weite Strecke in seinen Distrikt hinein, fast bis zur letzten Grenze desselben. Wenn man in Messina nur wenig Menschenopfer zu beklagen hatte bei diesem Sturm, welcher in einer Tageszeit hereinbrach, wo eine Rettung leichter möglich war, trotz der Heftigkeit, mit welcher die Mauern der überschwemmten Häuser eingerissen, die Zimmerdecken eingestürzt wurden, so mußten in demselben Augenblick der furchtbarsten Wuth des Orkans zahlreiche Familien auf dem Lande den Tod ihrer theuern Angehörigen beklagen, welche hinfällige Eltern, unmündige Kinder, trostlose Frauen zurückließen, deren kümmerliche Existenz ihre Feldarbeit war. Vom Blitz zerschmettert, stürzten im Dorfe Gesso mehrere Häuser zusammen, zwei Menschen verschüttend, von denen der eine noch hervorgezogen und ins Leben zurückgerufen werden konnte. Ein Theil des Dorfes Bauso wurde von der Fluth mit fortgerissen, und viele Menschenopfer sind dabei zu beklagen. In dem obern Mile wurden die Gemeindekirche, die zahlreichen Orangerien und die Hälfte des Lusthauses weggeschwemmt, unter dessen Trümmern manche Unglücklichen ihr Leben einbüßten, deren Leichname zum Theil von den Fluthen des Wassers wieder hervorgewühlt wurden. In Saponaro gingen 22 Individuen zu Grunde, wovon allein 18 in einem Hause, unter dessen Dache sie eine Zuflucht gesucht hatten; vergebliches Bemühen, denn das Wasser hatte die Fundamente unterwühlt und so das Gebäude zum Falle gebracht! Wo nur sich Ortschaften, bevölkerte oder winzige Landhäuser befanden, wo einzeln stehende Häuser auf der Landschaft standen, gleichviel ob nördlich, südlich, östlich oder westlich von Messina, sind unglückliche Opfer zu beklagen, so daß der Schrecken dieses furchtbaren Ereignisses lange Zeit sich erhalten wird in der Erinnerung der Bewohner von Messina, Fiumedinisi, Roccatumera, Ali, Itala, Giudomandri, Giampileri, Santo-Stefano di Briga, Santo-Stefano di Mezzo, Santa-Margherita, Galati, Larderia, San-Filippo, Camaro, Bordonaro, Pace, Curcuraci, Bauso, Gesti, Ganzirri, Faro, Scala, San-Miceli, Santa-Anunciata — den Gemeinden, welche so sehr von der Wuth dieses Sturmes zu leiden hatten und über welche so großes Elend hereinbrach. Die Straßen sind an vielen Punkten durchbrochen und in dem ganzen Distrikt von Messina unbrauchbar geworden; die Brücken sind zerschellt; unausfüllbare Abgründe öffnen sich zwischen den Landestheilen, riesenhafte Erdhügel drohen jeden Augenblick herabzustürzen; es fehlt an den einen Orten das Wasser, da die Leitungen zerstört sind, an andern das Mehl, da die Mühlen theils eingestürzt, theils zum Mahlen unbrauchbar sind; ganze Familien befinden sich in dem furchtbarsten Elend; Landestheile, welche des Nöthigsten entbehren und so sehr der Hülfe bedarfen, sind abgeschnitten von jeder Verbindung. Dies sind die Folgen jenes schrecklichen Unwetters, welches das Glück so vieler Menschen in wenig Stunden zertrümmerte und so viele Menschenopfer kostete.“ D. A. Z.

und Franzburg eingerichtet, meistentheils unter erheblicher Betheiligung der umwohnenden Gutsherren. (Z.)

Aus Westpreußen, 1. Jan. [Rinderpest; Pferdeverminderung; Strafanstalt in Graudenz.] Die k. Regierung in Marienwerder läßt durch ein so eben zu allen Kreisblättern des Departements beigegebenes Extrablatt anzeigen, daß sie nach erlangter Genehmigung des Oberpräsidenten wegen der in den Kreisen Mohrungen, Osterode, Preuß. Holland und Neidenburg ausgebrochenen Rinderpest, verschiedene außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet habe. Namentlich soll bis auf weitere Anordnung jeder Marktverkehr mit Rindvieh für den ganzen Bezirk untersagt sein und Viehmärkte überhaupt nicht abgehalten werden. — Man hat bei der letzten statistischen Aufnahme eine wesentliche Verminderung der Pferde in unserem Regierungsbezirk wahrgenommen, und wird vermuthet, daß, aller Beaufsichtigung ungeachtet, Pferde aufgekauft und über die russische Grenze ausgeführt worden sind. In Graudenz sind etwa 30 Pferde weniger ermittelt worden als im vorigen Jahre. — Die Graudenzer Strafanstalt wird voraussichtlich eine Erweiterung erfahren. Es befanden sich am Ende des Jahres 1530 Strafgefangene in der Anstalt. (C. B.)

Oesterreich. Wien, 1. Jan. [Münzkonferenz; Kreditbank.] Die in Berlin versammelte Münzkonferenz der deutschen Regierungen hat dort ihre Sitzungen beendigt und wird dem Vernehmen nach bis zum 9. Januar in Wien wieder zusammentreten, um die Schlußberathungen zu führen. Wir erfahren hierüber, daß die beste Hoffnung bezüglich der beabsichtigten Münzeinigung vorhanden sei. Die österreich. Regierung zeigt sich geneigt, allen billigen Anforderungen zu entsprechen, um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, und ist insbesondere nicht abgeneigt, den Einundzwanzig Guldenfuß anzunehmen, um sich einerseits mit dem preußischen Thalerfuß in eine Linie zu stellen und andrerseits den Nachtheilen zu begegnen, die sich bisher mit dem österreichischen Gelde bei Parifizirung mit dem bayerischen Münzfuße ergeben haben. Ferner ist es im Antrage, eine für alle deutschen Regierungen durchgängig gleiche Bundesmünze einzuführen, welche zwei preußischen Thalern oder drei österreichischen Silbergulden entsprechen würde. Wie schon aus diesen wenigen Andeutungen zu entnehmen ist, steht in Zukunft eine nicht unerhebliche Vereinbarung der süddeutschen Staaten mit den norddeutschen zu erwarten. Für den verkehrenden Theil des Publikums entfällt hoffentlich in Zukunft manche Belästigung hinsichtlich der Berechnung oder Umwechselung des Geldes beim Eintritt in fremde Staaten. Aber es ist gewiß auch nicht das Opfer (?!) zu verkennen, welches Oesterreich seinen deutschen Bundesgenossen bringt, indem es in seine Geldverhältnisse ein neues fremdes Element einführt, und einen Münzfuß adoptirt, welcher im Anfange nicht ohne allen hemmenden Einfluß auf den Werth der Produkte sein, und einige Zeit benöthigen dürfte, sich einzubürgern. — Der Verwaltungsrath der Kreditbank hat zwei Komité's gewählt: ein Organisationskomité mil dem Fürsten Max Egon v. Fürstenberg, als Vorsitzenden, und im „Exekutivkomité" Frhrn. v. Rothschild als Vorsitzenden. Das „Exekutivkomité" ist bereits zusammengetreten, um die Summen, welche bereits eingezahlt wurden, in fruchtbringender Weise zu verwenden. (Tr. Z.)

Wien, 3. Januar. [Kardinal von Rauscher.] Gestern geruhten Se. Majestät der Kaiser dem zur Kardinalswürde gelangten Fürst-Erzbischofe von Wien, Joseph Othmar v. Rauscher, in der Hofburg-Pfarrkirche das Kardinalbarett feierlich aufzusetzen. (W. Z.)

Hannover. Celle, 30. Dez. 1855. [Gasexplosion.] Ein hiesiger geschickter Klempnermeister, Herr F., hatte sich seit längerer Zeit mit Vorliebe mit der Verfertignng der Hydrocarbüre-Lampen beschäftigt und eine ziemliche Anzahl davon im Publikum untergebracht. Er lieferte auch das Hydrocarbüregas, welches er in einem Fasse von ungefähr 250 Quartier Inhalt von Hamburg bezog, an die Besitzer seiner Lampen. Dieses Gas hatte seit 8 Tagen ganz gefehlt, und erst am Tage nach dem Feste war ein neues Faß angekommen, weshalb der Handel damit lebendiger ging als gewöhnlich. Am Freitag Abend um 6 Uhr nun wurden die friedlichen Bewohner der Mauernstraße durch einen dumpfen Knall erschreckt, dem nach einigen Sekunden der Stille ein so allgemeines und durchdringendes Wehklagen folgte, daß zumal bei dem rothen Glutschein, der bald die Häuser erfüllte, selbst der gefaßte Mann sich des Gedankens an ein unerhörtes Unglück nicht erwehren konnte. Es schlug denn auch bald aus der ganzen Hausthürhöhe des bezeichneten Hauses eine rothe Flamme auf die Straße, sich bis zur Spitze des Daches emporschlängelnd, und brennende Menschen sah man aus diesem Glühofen hervorlaufen, um bei den Brunnen Hülfe zu suchen. Es war aus dem Faß, welches hinter der Stubenthür auf dem schmalen Flur lag, bei Licht Gas gepumpt worden; das Faß hatte bei dieser Gelegenheit Feuer gefangen, war geplatzt und hatte den ganzen Flur mit seinem glühenden Inhalt übergossen. F. und ein Unteroffizier, welcher ihm geleuchtet hatte, so wie eine siebenjährige Tochter des ersteren und ein Nachbarskind sind bedeutend durch Brandwunden beschädigt; der älteste Sohn desselben, 11 Jahre alt, wurde erstickt aus der Wohnstube gebracht, so wie auch noch drei andere Personen Brandwunden erhalten haben. Das Feuer wurde indeß glücklich wieder gelöscht. Eine Tochter war nicht im Hause gewesen und also gerettet, auch war die Mutter der Kinder zu einem Familienfest nach Braunschweig gereist. Unsere Stadt ist durch dieses traurige Ereigniß in große Aufregung gerathen und die Hydrocarbüregaslampen haben dadurch sehr an Kredit verloren, zumal einige Fälle vorgekommen sein sollen, daß solche Lampen auf dem Tische zersprungen sind. Die Polizei hat den Verkauf des Gases bei Licht unter Strafandrohung untersagt. (H. A. Z.)

Aus Mecklenburg, 2. Januar. [Entscheidung in kathol. Angelegenheit.] Die v. d. Kettenburgsche Angelegenheit, die vor Jahr und Tag zu einer wichtigen konfessionellen Frage gemacht und am Bundestage verhandelt wurde, ist durch eine so eben erlassene Entscheidung des Großherzogs erledigt worden. Der Großherzog hat dem Kammerherrn v. d. Kettenburg unter gewissen beschränkenden Bestimmungen gestattet, auf seinem Gute Matgendorf einen Hauskaplan zur Abhaltung des kathol. Gottesdienstes und anderer häuslichen Andachts-Uebungen zu unterhalten. Hr. v. d. Kettenburg, der seit jenem konfessionellen Zwist die mecklenburgischen Lande verlassen und sich nach Süddeutschland begeben hatte, wird nun mit seiner Familie nach Matgendorf zurückkehren. (C. B.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Dem „Chronicle" wird aus Berlin vom 31. Abends telegraphirt: „Die schwedischen Arsenale und Militäretablissements sind mit der Anfertigung von Kriegsmaterialien aller Art thätig beschäftigt. Die Finanzen sind so sorgsam verwaltet worden, daß die Regierung mehrere Millionen Thaler vorräthig hat, die sämmtlich zur Ausrüstung der Armee und Flotte verwendet werden sollen. — Die dänische Regierung gestattet, in Kiel Depots jeder Art für die im April zu erwartende britische Flotte anzulegen.

St. Petersburg, 27. Dez. 1855. Die Contradmirale Dundas und Baines haben vor ihrer Heimreise den Ruinen von Bomarsund noch einen Besuch abgestattet. Sie trafen am 28. Oktober mit dem „Merlin", Kommander Pelham, dort ein und besichtigten die Ueberreste der Forts, den früheren Lagerplatz der Alliirten, die Lage der zur Beschießung des Forts Nottak aufgeführten Batterie u. s. w. und kehrten dann nach Ledsund zurück. — Seit dem 4. d. M. sind die Scheeren von Helsingfors mit Eis bedeckt. Die letzte Nachricht von den feindlichen Kreuzern, datirt aus Hangö-Udd vom 6. d. M., an welchem Tage das dort in Sicht befindliche Schiff in westlicher Richtung in See stach. In Helsingfors war seit dem 8. d. nichts mehr von den feindlichen Schiffen bekannt und die Thätigkeit der Telegraphen an der Nordküste des finnischen Meerbusens dieserhalb suspendirt worden.

Krimm.

Der Generalstabsarzt der Landtruppen in der Krimm, Dr. Schreiber, hat aus Baktschisserai einen sehr interessanten Bericht über den Zustand des Medizinalwesens in der Krimmarmee erstattet, welcher im Allgemeinen überraschend erfreuliche Thatsachen mittheilt. Von einem aus den erfahrensten Militärärzten gebildeten Komité wurden die wichtigsten Maßregeln für die Erhaltung der Gesundheit festgestellt und in einem Tagesbefehl der Armee bekannt gemacht. Der Erfolg aller Maßregeln war vortrefflich und der Krankheitsstand in der Krimmarmee war besser, als er selbst in Friedenszeiten, in guten Standquartieren zu sein pflegt: er betrug bei der Garnison von Sebastopol nur 2 Prozent. Der Skorbut und die Augenkrankheiten, welche sonst immer in Sebastopol herrschten, nahmen sehr ab und die Cholera richtete wenig Verheerungen an. Die Aerzte hatten freilich desto mehr mit den Verwundeten zn thun, und nur die trefflichste Organisation des ganzen chirurgischen Dienstes unter der einsichtigen Leitung von Männern, wie Gubbenet und Pirogoff, verbunden mit einem aufopfernden Eifer der Aerzte, konnte den Anforderungen entsprechen. Wir übergehen die theils schon bekannten Einzelheiten und bemerken nur, daß eine Art neu erfundener oder doch verbesserter Schienen sehr gelobt wird, durch welche es möglich wurde, in den meisten Fällen die Operirten, ohne Gefahr für ihre Gesundheit, sogleich weiter zu senden. Aus dem Landhospital von Sebastopol wurden vom 13. Juni an nach Simpheropol nicht weniger als 2133 Operirte geschickt — und zwar nur solche, die in der Genesung vorgeschritten waren. Interessanter als alle diese Angaben ist übrigens eine in dem Bericht ganz zufällig und beiläufig vorkommende Notiz, die ein merkwürdiges Licht auf einen der entscheidendsten Tage dieses Jahres, den 16. August, den Tag des verunglückten Angriffes auf die Fediuchinehöhen zu werfen geeignet ist. Es wird hier nämlich als Beispiel für die außerordentliche Vorsorge des Oberstkommandirenden erwähnt, daß an diesem Tage auf den Mackenziehöhen Vorbereitungen für die Aufnahme von 40,000 Verwundeten (?) getroffen worden seien, während sonst nur etwa der zehnte Theil habe aufgenommen werden können. Diese Angabe beweist auf das Klarste, daß Fürst Gortschakoff an jenem Tage eine Schlacht im allergrößten Maßstabe, die über das Schicksal der Krimm entscheiden sollte, beabsichtigte. Daß sie diese Dimensionen nicht annahm, sondern ein verunglückter Einzelangriff wurde, war — ob nun falsche Dispositionen oder der Ungestüm eines Generals die Ursache davon gewesen sein mögen — der nächste Grund, daß Sebastopol drei Wochen später nach noch weit größeren Opfern fiel.

Asien.

Die „H. N." bringen folgende telegr. Depesche aus Konstantinopel vom 24. Dezbr.: Wie gerüchtweise verlautet, hätte die Pforte die Absetzung Omer Pascha's beschlossen, weil derselbe den Angriff auf Kutais aufgegeben und den Rückzug nach Suchum Kale angetreten habe. (?)

— Man liest im „Journal de Constantinople" vom 19. Dez.: In Konstantinopel hat sich das Gerücht verbreitet, als sei durch den Fall von Kars auch Erzerum direkt bedroht. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß kein Grund zu dieser Befürchtung vorhanden ist. Die kais. Regierung hat alle Maaßnahmen getroffen, um dem Feinde, für den Fall eines Angriffs, stärkere Kräfte entgegenstellen zu können, als jene, über welche General Murawieff verfügen kann. Die Besatzung Erzerums war bereits 16,000 Mann stark; das ägyptische Kontingent wird ihre Zahl auf 27,000 bringen und andere nach demselben Punkte dirigirte Truppen werden die türkischen Streitkräfte auf 35,000 Mann erhöhen. Dies ist mehr als das Doppelte der Truppen, welche General Murawieff nach Erzerum entsenden könnte.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Januar. [Zur Stellung Englands.] Ein stiller aber nicht geringer Einfluß, besonders auf die höheren Gesellschaftsschichten in England, wird von den englischen Privatbriefen aus dem Orient ausgeübt, deren wichtigster Inhalt in der Presse nur ausnahmsweise Vertretung findet. Es sind die Klagen und Warnungen in Betreff der steigenden Macht des französischen Namens, sowohl bei der muhamedanischen, als bei der christlichen Bevölkerung des ottomanischen Reiches, die ich dabei im Sinne habe. Diese Klagen fließen aus tiefen Empfindungen und die Warnungen sind ernst. Dazu ist übrigens zu bemerken, daß sie selten, vielleicht niemals — wenigstens ist mir noch kein Beispiel davon vorgekommen — die Gestalt bestimmter, gegen die französische Regierung und ihre Absichten gerichteter Anklagen annehmen. Was sich im Morgenlande vollzieht, wird überall als eine englischer Seits beträchtlich unerwartete, aber jetzt, nach besserer Kenntniß der Gesellschafts- und Bevölkerungselemente des Orients, nur zu wohl begriffene Folge der Anwesenheit der französischen Armee im Osten, und der Rolle, die England daselbst neben Frankreich spielt, geschildert, welche, mögen weitergehende Absichten bei der französischen Regierung vorwalten oder nicht, unvermeidlich war. Für den Türken, den Rumänen, den Slaven, der sich rascher Gewaltthat am leichtesten unterwirft, und den Formgewandtheit am meisten bezaubert, hatte der Engländer neben dem Franzosen keine Hoffnung; er hatte höchstens eine Gelegenheit zu der Entdeckung, daß die Unpopularität Oesterreichs in den Donauländern, mit der man während dieses Krieges in England so gern um sich warf, aus einer Quelle fließt, die für den Engländer eine noch ganz andere Unpopularität bereit hat, nämlich aus dem England und Oesterreich gemeinsamen germanischen Element in ihrem Auftreten. In solcher Form kommt dies hier in London freilich nicht zum Bewußtsein. Doch fühlt man auch in weiteren Kreisen recht wohl — und der Ausdruck der Unheimlichkeit, den es hervorruft, kann auch dem oberflächlichsten Beobachter nicht entgehen — daß England sich in der orientalischen Frage auf unrechtem Wege befindet. (N. P. Z.)

— [Gegen Preußen.] „Mornig Post", Lord Palmerstons Organ, brachte kürzlich einen gesperrt gedruckten Artikel gegen die Neutralität Preußens, der an Heftigkeit alles übertrifft, was die englischen Blätter, inkl. „Times", bis jetzt dagegen gebracht haben. Die Aufstellungen und Anklagepunkte sind die alten: daß es einer Macht ersten Ranges zukomme, Partei zu ergreifen, daß Preußen als Freund der Alliirten die Propositionen derselben unterstützen und als Freund Rußlands die Annahme derselben empfehlen müsse und daß schließlich dem preußisch-russischen Handelsverkehr, der die Erfolge der Blokade zu Schanden mache, bei Beginn der neuen Campagne mit äußerstem Ernst und Nachdruck zu begegnen sei. Die drohende Strafe steigert sich in ihrem ohnmächtig albernen Aerger bis zu dem Ausdruck: „daß Berlin leichter zu erreichen sei, als Moskau." (Lord Palmerstons Organ thäte gewiß sehr wohl, seinen Aerger etwas zu verhüllen. Mit Toben und Schimpfen überzeugt man Niemand. Uebrigens ist man die exquisite Grobheit engl. Blätter schon gewohnt und weiß sie nach ihrem wahren Werthe zu schätzen, d. h. sie nach Verdienst mit Verachtung zu behandeln. D. Red.)

Im Gegensatz zu dem Artikel der „Morning-Post", der die Ansprache des Kaisers Napoleon an seine Garden dahin deutete, daß dieselbe gegen Preußen und seine unbequeme Neutralität gerichtet sei, — äußert sich die „Times" dahin: daß Centraleuropa von jenem kais. Wort: „die Garden seien fertig, zu marschiren", nichts zu fürchten habe. So erfreut die Westmächte über die Cooperation Oesterreichs und Preußens sein würden, so wenig Grund läge vor, anzunehmen, daß man ihre Neutralität, so lange diese eine Wirklichkeit bliebe, zu unterbrechen gesonnen sei.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. [Trübe Aussichten.] Die Physiognomie von Paris hat sich merklich verändert; bevor der Kaiser das Wort ergriffen hatte, war sie beziehungsweise eine ganz heitere. Die Journale verkauften den Frieden für 3 Sous; die guten Seelen, denen der Krieg ein Gräuel ist, schmeichelten sich mit der Erwartung eines kleinen Vertrages, der alle Interessen hübsch befriedigen werde und ganz Paris hatte jenes „air paterne et bon-homme", das es anzunehmen pflegt, um gute Nachrichten zu verdauen. Das ist plötzlich anders geworden. Die Rede des Kaisers, noch mehr durch das, was sie nicht sagte, als durch das, was sie sagte, hat die Pariser aus ihren Friedensträumen unsanft aufgerüttelt. Das Wort Friede kommt in der Rede gar nicht vor, und der Kaiser deutet nicht im Entferntesten darauf hin, daß die Truppen nun auf den erworbenen Lorbeeren ausruhen könnten. Im Gegentheil, er verspricht ihnen neue. Den Truppen mag das — wie den Truppen aller Länder — nicht unwillkommen sein, ganz gewiß aber der Nation, die sich gar sehr nach dem Frieden sehnt. Kurz, das neue Jahr kündigt sich unter wenig tröstlichen Auspizien an, und wenn sich die Pariser zum Neujahr das bekannte: „Je vous la souhaite bonne" zurufen, so werden sie kaum glauben, daß der Wunsch in Erfüllung gehen könne. (N. P. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Dezbr. 1855. [Der Herzog von Sotomayor], (dessen Tod wir bereits in Nr. 1 gemeldet. D. Red.), erst seit Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt, war Ministerrathspräsident und Gesandter in Paris und London. Er litt schon längere Zeit an der Gicht, und hatte schon einigemale sich dahin ausgesprochen, daß er durch einen freiwilligen Tod seinen Leiden ein Ende machen werde; seine Familie unruhig, traf alle Vorkehrungen, um dies zu verhüten, und ließ immer einen Bedienten in seinem Zimmer schlafen. Da der Bediente ihn in der Nacht ruhig schlafen hörte, so verließ er einen Augenblick das Gemach, nach seiner Zurückkunft hörte er den Herzog immer noch schnarchen, indessen auf eine so auffallende Art, was ihn bewog, der Gemahlin desselben Mittheilung zu machen. Man sah nach, und fand den Herzog in seinem Blute schwimmend im Bette, in der einen Hand hielt er noch das kleine Pistol, mit dem er sich den Tod gegeben hatte.

Madrid, 31. Dezbr. [Tel. Dep.] Das Gouvernement ist von den Cortes zur Erhebung der Abgaben für 1856 ermächtigt worden. — Herr Olozaga ist nach Paris abgereist. — Auswärtige Häuser bewerben sich um Erlaubniß zur Errichtung einer Bank.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Januar. [Russ. Cirkulardepesche.] Der „Nord" giebt eine Analyse der bereits erwähnten russischen Cirkulardepesche vom 22. Dezember, von welcher anzunehmen sei, daß sie sich in diesem Augenblicke bereits in den Händen aller Regierungen, an welche sie gerichtet ist, befinde. Der genaue, fast wortgetreue Inhalt sei folgender:

„Das Petersburger Kabinet bemerkt im Eingange, daß die augenblickliche Unterbrechung der Feindseligkeiten in Folge der schlechten Jahreszeit nothwendig die allgemeine Hoffnung habe hervorrufen müssen, daß man diese Frist zur Wiederherstellung des Friedens benutzen werde. Die Depesche erklärt, daß die russische Regierung diese Ansicht getheilt und derselben ihre gerechte Sorgfalt gewidmet habe. Sie gesteht offen ein, daß der Wunsch nach einem raschen und dauerhaften Frieden, den der Kaiser der Franzosen bei einer öffentlichen, feierlichen Gelegenheit ausgedrückt hat, zu gleicher Zeit der theuerste Wunsch des Kaisers Alexander war und noch ist. Die erhabene Politik, welche dieser Monarch von seinen Vorfahren ererbt hat, macht ihm zur Pflicht, die Macht, welche Gott in seine Hand gelegt hat, nur zum Wohle der Welt zu gebrauchen und

Ueber die Rinderpest

schreibt ein Deutscher aus dem Königreich Polen: Mit Bedauern habe ich in Ihrem Blatte gelesen, daß auch in meinem Vaterlande die Rinderpest ausgebrochen ist. Da ich seit einer Reihe von Jahren hier im Königreich Polen als Landwirth lebe und diese Krankheit auf meinen Gütern in dem verheerendsten Grade habe kennen lernen, indem ich selbst in 10 Tagen 148 Stück Rindvieh einbüßte, in letzterer Zeit jedoch durch ein sehr einfaches, vielleicht in Deutschland noch nicht bekanntes Mittel viele der schon sehr stark erkrankten Thiere gerettet habe, so würde es vielleicht von einigem Interesse sein, wenn Sie das Mittel veröffentlichten. Sowie man merkt, daß das Thier erkrankt ist, was sich durch die zurücktretenden Augen und heftigen Durchfall zeigt, nehme man ½ Quart Erbsen und 1 Pfund Schweineschmeer, koche beides gut mit einander zu einem Brei und fülle es, nachdem es erkaltet, dem kranken Thiere ein. Binnen einer Stunde wird der Durchfall nachlassen, wenn nicht, so wiederhole man das Eingeben. Ich habe auf diese Art von 10 Stück stets 6 bis 8 gerettet. — Ferner räuchere man ununterbrochen, wenn die Krankheit sich in der Umgegend zeigt, mit Chlor und Schwefelsäure in den Stallungen und lasse nur ein und dieselben Personen in den Stall, deren Kleider immer mit Chlorwasser besprengt werden müssen. — Sollen die Herren Landwirthe meinen Rath befolgen, so kann diese furchtbare Krankheit nicht so gefahrbringend sein. Kr. Z.

Kunst. [Photographie.] Von Paul Pretsch, einem früheren Faktor der k. k. Staatsdruckerei in Wien, der die Kunst erfunden hat, photographische Bilder durch gewöhnlichen Plattendruck zu vervielfältigen, ist jetzt in Gemeinschaft mit mehreren Kapitalisten in London ein Etablissement errichtet worden, um seine Erfindung praktisch zu verwerthen. Die ersten Proben, die vorliegen, machen unter Kennern ungeheures Aufsehen; sie sind von der Original-Photographie kaum zu unterscheiden und lassen im Detail der Ausführung nichts zu wünschen übrig. Die Pariser Abdrücke, denen ein Aetzungsprozeß vorhergeht, der durch die Pretsch'sche Erfindung überflüssig gemacht wird, werden durch die neuen hiesigen Erzeugnisse total in den Hintergrund gedrängt werden. Der wohlfeile Preis der Abdrücke, verbunden mit ihrer Vortrefflichkeit, dürfte der Photographie eine so ungeheure Nutzanwendung verschaffen, wie sie bisher nie geahnt worden ist.

dem zu Folge nicht blos im Interesse seiner eigenen Unterthanen, sondern auch in demjenigen Europa's den Frieden zu wünschen. Der Kaiser Alexander hat nicht auf den gegenwärtigen Augenblick gewartet, um nach diesem Ziele hin vorzuschreiten. Bei seiner Thronbesteigung gab er den Grundlagen, die von seinem erlauchten Vater angenommen worden waren, seine volle und unbedingte Zustimmung. Während der schweren Ereignisse, welche auf einander folgten, während Ströme Blutes flossen und beide kriegführende Parteien unerhörte Opfer bringen mußten, mußte das Herz des Kaisers, obwohl durch alles dies tief berührt, dennoch so lange Schweigen beobachten, als seine Feinde das Recht der Gewalt an die Stelle jenes Geistes der Billigkeit und Versöhnlichkeit setzen zu wollen schienen, der seit ungefähr einem halben Jahrhundert die Geschicke Europas bestimmt hat. Wenn die Konferenzen wegen des dritten Punktes abgebrochen wurden, so fällt die Verantwortlichkeit dafür nicht auf das kaiserl. Kabinet zurück, denn als das österreichische Kabinet die Lösung vorschlug, welche ihm die geeignetste schien, war es der russische Bevollmächtigte, der sie für fähig erklärte, der Ausgangspunkt einer Vereinbarung zu werden, und es waren die Gesandten der entgegengesetzten Seite, welche diese Lösung in Folge innerer Uneinigkeit, welche inzwischen eingetreten war, zurückwiesen.

Diese Grundlagen ließen indeß verschiedene Auslegungen zu. Der Kaiser gab ihnen ohne zu schwanken die weiteste Entwickelung. Beweis davon ist die offene und loyale Mitwirkung, welche er in Betreff der Modifikationen, denen das politische System des Orients unterworfen werden, und der Kollektivgarantie, die dessen Unabhängigkeit sichern sollte, eintreten ließ. Er ging selbst so weit, Jahrhunderte alte und ruhmreiche Ueberlieferungen zu opfern. Er bewies endlich die Aufrichtigkeit seiner Entschlüsse durch die Art, in der er die für die Donaufürstenthümer und die Donauschifffahrt vorgeschlagenen Veränderungen annahm. Aber sobald der Regierung des Kaisers zugegangene Mittheilungen ihr die Versicherung gaben, daß ihre Feinde geneigt seien, die Friedensunterhandlungen auf der Grundlage der vier Punkte, so wie diese in den Wiener Konferenzen bestimmt worden waren, unter der Hand wieder aufzunehmen, stand das kais. Kabinet nicht an, offen diesen friedlichen Neigungen entgegenzukommen und eine mögliche Lösung des dritten Punktes innerhalb jener Ideenreihe aufzusuchen, welche allen Parteien als entsprechend erschienen war."

Hier wird in der Depesche auf ein Annexum hingewiesen, welches die bereits früher erwähnten Grundlagen formulirt, auf denen der dritte Punkt nach Rußlands Ansichten zu erledigen wäre. Es sind folgende: 1) Schließung der Meerengen. 2) Keine Kriegsflagge irgend einer Macht wird auf dem Schwarzen Meere wehen, mit Ausnahme der Seestreitkräfte, welche Rußland und die Pforte nach einer gemeinschaftlichen Uebereinkunft dort zu unterhalten für nothwendig erachten werden. 3) Die Anzahl dieser Streitkräfte wird durch ein direktes Einverständniß zwischen beiden Uferstaaten ohne offene Theilnahme (participation ostensible) der andern Mächte festgestellt. Das Petersburger Kabinet erklärt schließlich, „daß dieser Entschluß des Kaisers ein neues Pfand der versöhnlichen Gesinnungen ist, die ihn beleben, und der Opfer, die er bereit ist, für die Ruhe der Welt zu bringen. Er vertraut auf das unparteiische Urtheil der Mächte, welche dem Kampf fremd geblieben sind, und erwartet die Entscheidung seiner Feinde mit Ruhe und Zuversicht."

— [Ein Cirkular des Großfürsten Konstantin.] Der Großfürst Konstantin hat in seinem Ressort — er ist bekanntlich Großadmiral — ein Cirkular erlassen, welches in den prägnantesten Ausdrücken für alle amtlichen Berichte die volle und reine Wahrheit, ohne Verschweigen und Vertuschen der Fehler und Mängel verlangt. Der Großfürst will solche Berichte, in denen zwischen den Zeilen gelesen werden muß, zurückgehen lassen, wie er denn überhaupt ausspricht, daß in der offiziellen Sphäre die Form das Wesen nicht erdrücken und dadurch auch Mißbräuchen zur Deckung dienen dürfe. Ermessen Sie selbst, welch einen Eindruck diese Sprache aus dem Munde des Zweiten im Reiche auf die Beamtenwelt machen muß. Und das Beispiel des Marineministeriums kann nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die übrigen Zweige der Administration bleiben. (K. H. Z.)

Afrika.

Aegypten. Cairo, 16. Dez. 1855. [Ruhestörungen] haben, wie wir schon vorgestern berichteten, in der heiligen Stadt Mekka stattgefunden. Veranlassung dazu hatte die Veröffentlichung des Ferman gegeben, der den Sklavenhandel abschafft, einer Maaßregel, die nach den Ansichten der Araber nicht nur den Sitten, sondern selbst den Religionsgesetzen zuwiderläuft. Es ist bis zu blutigen Scenen gekommen. Ueber den Ausgang des Konfliks waren zuverlässige Nachrichten noch nicht eingegangen. Nach einem umlaufenden Gerücht hatte die kleine Garnison von Mekka bedeutend an Leuten verloren und, in Erwartung von Hülfe aus Dziddah, dem Sitze des Provinzialgouvernements, die Stadt verlassen. Der Statthalter der Provinz gebietet aber selbst nur über wenige Truppen. Zuletzt eingegangenen Briefen nach, sollte derselbe den Ferman auch bis auf Weiteres bereits zurückgezogen haben. — Abd-el-Kader ist in Damaskus angekommen, wo er von seinen Anhängern mit Ungeduld erwartet worden war. Man ist nicht ohne Sorge über die Wirkungen, die die Erscheinung des Emirs hervorbringen kann. — Die zur Durchstechung der Landenge von Suez gebildete internationale Kommission war von ihrem Ausfluge nach Oberägypten zurückgekehrt und dann nach Suez weiter gegangen. In Suez wollte sie drei Tage verbleiben und sich dann nach Pelusium begeben, um dort an Bord eines Dampfers die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die Küste dem Einlaufen von Schiffen entgegensetzt, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Demnächst wird die Kommission sich nach Alexandrien begeben und dort den Bericht, von dem, wenigstens der technischen Seite nach, die ganze Zukunft des Unternehmens abhängen dürfte, zu Stande bringen. — Während die Pforte so eben die Cerealienausfuhr aus dem türkischen Reiche gänzlich verboten hat, hoffte man in Cairo, daß das ägyptische Gouvernement das ihrerseits bereits erlassene Ausfuhrverbot zurückziehen werde. P. C.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Bei diesem Hause sind, nach dem ausgegebenen Verzeichnisse, bis jetzt 41 Petitionen eingegangen; von denselben sind übergeben worden: der Petitionskommission 7 (sie beziehen sich meistentheils auf die Jagdgesetzgebung); der Kommission für Agrarverhältnisse 2; der Kommission für Handel und Gewerbe 4 (welche Beschränkung des Brennereibetriebes und Ausfuhrverbote beantragen); der Kommission für Finanzen und Zölle 3 (darunter der Antrag des Abg. Diergardt, um Einführung des Tabaksmonopols und ein Antrag von Grundbesitzern aus dem Arnsberger Kreise, betreffend die Seitens des Herzogthums Westphalen zu entrichtende Grundsteuer, bez. Regulirung derselben für die östlichen Provinzen); der Kommission für das Justizwesen 7 (darunter 3 aus den Kreisen Krotoschin, Cöslin und Stolp, betreffend die Wiedereinführung der Prügelstrafe, und 1 Petition aus dem Kreise Möwe, welche die Emanation eines Gesetzes beantragt, wonach die Schiedsmänner die Vorladungen der Parteien mit Strafnachdruck bewirken können); der Kommission für das Gemeindewesen 3 (darunter 2 aus dem Amte Rügenwalde, welche die Vertretung auf den Kreistagen und die Aufhebung der Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes betreffen); der Kommission für das Unterrichtswesen 1 und der Kommission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats 14, welche sämmtlich eine Erhöhung der Gehälter beantragen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Jan. [Eine Hauptübersicht von dem Zustande der Sparkassen] pro 1854, bringt Nr. 3 des diesjährigen St. A's. Wir entnehmen derselben folgende auf unsere Provinz bezügliche Notizen. Im Reg.-Bez. Posen betrug die Zahl der bestehenden Sparkassen 8; Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1853 247,023 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf.; Zuwachs im Laufe des Jahres 1854 durch neue Einlagen 128,100 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf., durch Zuschreibung von Zinsen 6,924 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf.; Ausgabe der Sparkassen an zurückgenommenen Einlagen 117,868 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.; Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1854 264,179 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Bestand der Reservefonds 431 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf.; an Sparkassenbüchern befinden sich im Umlaufe mit einer Einlage von: bis 20 Thlr. 2,240 Stück, über 20 bis 50 Thlr. incl. 1,317 Stück, über 50 bis 100 Thlr. incl. 745 Stück, über 100 bis 200 Thlr. incl. 348 Stück, über 200 Thlr. 124 Stück, überhaupt 4,774 Stück. — Im Reg.-Bez. Bromberg betrug die Zahl der bestehenden Sparkassen 1; Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1853 40,403 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.; Zuwachs im Laufe des Jahres 1854 durch neue Einlagen 22,271 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., durch Zuschreibung von Zinsen 1,077 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf.; Ausgabe der Sparkassen an zurückgenommenen Einlagen 10,902 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf.; Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1854 52,849 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf.; Bestand der Reservefonds 8,463 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.; an Sparkassen-Büchern befinden sich im Umlaufe mit einer Einlage von: bis 20 Thlr. 113 Stück, über 20 bis 50 Thlr. incl. 109 Stück, über 50 bis 100 Thlr. incl. 94 Stück, über 200 Thlr. 76 Stück, überhaupt 492 Stück.

C Jarocin, 4. Jan. [Feuer; Unglücksfälle.] Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brach in der hiesigen Vorstadt Feuer aus, welches von einem heftigen Nordwinde begünstigt, in weniger als zwei Stunden zwei mit Getreide gefüllte Scheunen in Asche legte. Die Gebäude waren zum Theil gar nicht, zum Theil nur sehr gering, der Getreidevorrath aber gar nicht versichert. Ohne Zweifel ist dieses, bei der jetzigen abnormen Theuerung um so empfindlichere Unglück von ruchloser Hand über mehrere Familien gebracht worden, doch ist man dem Thäter noch nicht auf der Spur. — Im Laufe des verwichenen Monats sind in dem hiesigen Distrikte 3 Personen, und zwar zwei männliche und eine weibliche, erfroren. Am 1. d. Mts. starb in dem Dorfe Potarzyce der Tagelöhner Andreas Bardziag plötzlich. Ueber die Todesart ist bis jetzt nur ermittelt worden, daß Bardziag eine starke Mißhandlung erlitten hat, von welcher er jedoch keinem Menschen, selbst seiner Frau, kein Wort sagen wollte. Man vermuthet, daß der Verstorbene bei Gelegenheit eines Diebstahls ertappt und mit einer gehörigen Tracht Prügel, welche schließlich seinen Tod zur Folge hatte, entlassen worden ist.

Γ Ostrowo, 3. Jan. [Feuersbrunst; Schwurgerichts-Sitzung.] Am 30. v. Mts. nach 10 Uhr des Nachts wurden die Einwohner aus dem ersten Schlafe durch Feuerruf aufgeschreckt. Es brannte bereits eine fast ganz mit Getreide gefüllte Scheune des hart an der Stadt belegenen Dorfes Krempa, und bevor Hülfe geschafft werden konnte, stand auch die Pastorscheune der hiesigen evangel. Gemeinde und eine dritte Scheune in vollen Flammen. Da Wassermangel war, konnte das gänzliche Niederbrennen dieser Gebäude nicht verhindert werden. Daß ruchlose Hände dies Unglück herbeigeführt haben, wird kaum zu bezweifeln sein. An Zuschauern mit leeren Händen hat es bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt, ebenso wurde die erforderliche Einheit des Handelns bei denjenigen Personen, die Hülfe zu leisten bemüht waren, vermißt. Unseres Bedünkens kommt es hierbei nicht auf die Zahl, sondern auf die Thatkräftigkeit und Leitung der mit Löschgeräthschaften versehenen Personen an, um Erfolge zu erzielen. Vom 1. Januar ab soll übrigens eine neue Feuerlöschordnung hier eingeführt werden, der wir den bestmöglichen Erfolg bei vorkommenden Fällen wünschen wollen. — Die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung beginnt am 7. und endigt am 18. d. M. Zum Vorsitzenden ist der Appellationsgerichtsrath Kutzner ernannt worden, auch der Kreisgerichtsrath Bogatsch aus Pleschen als Richter kommittirt. Es liegen zur Entscheidung 23 Fälle vor und zwar wegen Mord 3, Kindermord 1, Urkundenfälschung 1, und 18 wegen Diebstahl mit Gewalt und resp. Rückfälle.

≅ Wongrowitz, 4. Jan. [Postalisches; Theuerungszulage; Wohlthätigkeit; Wahl.] Seit dem 1. d. Mts. ist hier eine Posterpedition erster Klasse eingerichtet. — Auch unsere Elementarlehrer aller Konfessionen sind zu Neujahr mit einer Theuerungszulage von je 15 Thlr. erfreut worden. Die Subalternbeamten des Kreisgerichts haben ebenfalls Unterstützung erhalten, die von 22 bis 5 Thlr. variirt. — Der Gutsbesitzer v. M. auf Wiatrowo hat den hiesigen christlichen Armen nach dem Leichenbegängnisse seines Vaters 25 Thlr. geschenkt, die zum Feste größtentheils an arme Wittwen zur Vertheilung kamen. Endlich sind noch aus dem v. Łakińskischen Fonds 39 arme Schulkinder (20 Mädchen und 19 Knaben) zu Weihnachten ganz eingekleidet worden. — Bei der heutigen Ergänzungswahl wurde an Stelle des verstorbenen Färbers M. der Fleischermeister Swiątkowski zum Stadtverordneten von den Wählern der dritten Klasse gewählt.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Probst Gurski aus Obiezierze; die Kaufleute Borkowski und Ranke aus Nakel, Götz aus Gnesen, Hirschfeld aus Berlin und Winter aus Köln.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister im 2. Dragoner-Regt. Freiherr v. Schleinitz aus Treptow a./R.; die Gutsbesitzer v. Breza aus Jankowice, Lüdemann aus Sędziwojewo, v. Lippe aus Gnesen und Graf Mycielski aus Rokossowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dembicz und v. Gorzenski Gembice; die Partikuliers v. Grabski aus Smielowo und Stoltenburg aus Lussowko.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer v. Koszutski aus Popowko.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Gajewski nebst Frau aus Kosmowo, v. Skalawski aus Słomczysko, v. Silewicz aus Rogowo und v. Kotarski aus Kamieniec.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Krzyzanowski jun. aus Dzieczmiarki.

EICHENER BORN. Lehrer Zuckermann aus Exin; Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm und Frau Hirschfeld aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsbesitzer Baronin v. Dyhern aus Rzadkowo; Landwehr-Lieutenant Zucker aus Lissa; Apotheker Krause aus Kosten und Kaufmann Tritzschler aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die physikalischen Vorträge

der Lehrer der Realschule beginnen wieder am Montag dem 14. Januar um 6 Uhr Abends im Saale der Luisenschule.

Bei dem Rendanten des Comité's zur Beschaffung billigerer Lebensmittel für hiesige Arme sind ferner eingegangen:

Vom Kaufmann Kalmus 5 Thlr., Gebr. Auerbach 5 Thlr., Geh. Ob.-Finanzrath v. Massenbach 10 Thlr., Kaufmann Radziejewski 3 Thlr., Assessor Heyer 1 Thlr., Gottlieb Krug 5 Thlr.

In die polnische Vorbereitungsklasse der Realschule können noch Schüler aufgenommen werden.

Dr. **Brennecke.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. v. Hayn, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Posen, den 5. Januar 1856.

v. Schmid, Major.

Die am 4. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Amalie geb. Rieß, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Wilhelm Kronthal.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am 4. d. M., Morgens um $2\frac{1}{2}$ Uhr, unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Oberstlieutenant z. D. (früher im 3. Dragoner-Regiment), Ritter mehrerer Orden, Herr Rudolph von Hirsch, sanft am Lungenschlage im 62. Jahre seines Lebens.

Allen entfernten Verwandten und den zahlreichen Freunden des Entschlafenen zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung an.

Fraustadt, den 4. Januar 1856.

Rosalie v. Hirsch geb. v. Braunschweig, als Gattin.

Richard v. Hirsch, Lieut. im 10. Inf.-Reg.,
Herrm. v. Hirsch, Lieut. im 20. Inf.-Reg.,
Constantin v. Hirsch, Lieut. im 7. Inf.-Reg.,
als Söhne.

Hedwig v. Hirsch,
Magda v. Hirsch,
Katharine v. Hirsch,
als Töchter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Michalkowitz: Frl. H. v. Rheinbaben mit Hrn. Lieut. v. Gröling; Poln. Ellgut: Frl. M. Marx mit Hrn. Pastor Fliczek; Greifenberg in Schlesien: Frl. A. Stelzer mit Hrn. Berggeschwornem Birnbaum; Neisse: Frl. R. Jäkel mit Hrn. Ing.-Lieut. Schultz II.; Frankfurt a./O.: Frl. S. Goldschmidt mit Hrn. Banquier Schweizer; Ob. Jastrzemb: Frl. M. Tschirner mit Hrn. Rittergutspächter Tamme; Amt Herrnstadt: Frl. J. Bullrich mit Hrn. Lieut. Schmidt; Grünberg: Frl. A. Weimann mit Hrn. Kaufm. Ilgner; Solliat: Frl. L. Reymond mit Hrn. Pred. Wagner; Breslau: Frl. E. Schirmer mit Hrn. Kaufm. Kinzel, Frl. L. Zwanziger mit Hrn. Dr. med. Mylius, Frl. C. Gohl mit Hrn. Dr. med. Porsche und Frl. E. Woisch mit Hrn. Kaufm. Gessner.

Der Mörder des Bäckers Albert Theodor Schüler aus Königswalde ist gestern in der Person des Dienstknechts Gottfried Schulz aus Rogsen ergriffen und daher der hinter ihm erlassene Steckbrief vom 31. v. Mts. erledigt.

Meseritz, den 3. Januar 1856.

Der Königliche Staatsanwalt Fink.

Verkauf eines überzähligen Königlichen Dienstpferdes.

Mittwoch den 16. Januar c. Vormittags 11 Uhr wird neben der Hauptwache auf dem alten Markt ein wegen Ueberzähligkeit ausrangirtes Königliches Dienstpferd öffentlich versteigert. Der Kaufpreis muß vom Käufer sofort baar in preuß. Gelde erlegt werden.

Posen, den 3. Januar 1856.

Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.
Graf von Wrschowetz,
Major und Regiments-Kommandeur.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar c. ab sind die Personenposten
a) zwischen Lissa und Borek
b) " Lissa " Krotoschin,
ferner die Cariol- und Botenposten
zwischen Borek und Jaraczewo
aufgehoben, und an deren Stelle sind nachstehende Posten eingerichtet worden:

I. Eine tägliche Personenpost mit viersitzigen Wagen zwischen Lissa und Jarocin, deren Abgangszeit für die nachstehenden Stationen wie folgt festgesetzt worden ist:

a) in der Richtung von Lissa nach Jarocin,
nach dem Durchgange der Personenpost von Breslau nach Posen 10^{10} Vorm. und nach Ankunft der Personenpost von Glogau 9^{35} Vormittags,
aus Lissa 10^{30} Vorm.
" Gostyn 2^{5} Nachm.
" Borek 3^{35} "
" Jaraczewo 4^{40} "
in Jarocin 6^{40} Abends,
zum Anschluß an die Personenpost von Posen nach Pleschen 7^{10} Abends,

b) in der Richtung von Jarocin nach Lissa,
nach Durchgang der Personenpost von Pleschen nach Posen 7^{20} Morgens,
aus Jarocin 8 Uhr Morgens
" Jaraczewo 10^{10} Vorm.
" Borek 11^{15} "
" Gostyn 12^{45} Mittags
in Lissa 4^{10} Nachm.,
zum Anschluß an die Personenposten nach Glogau 5 Uhr Nachm., nach Breslau 5^{5} Nachmittags,

II. Eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Bojanowo und Kröben mit nachstehenden Abgangszeiten:

a) in der Richtung von Bojanowo nach Kröben,
nach dem Durchgange der Personenpost von Posen (Lissa, Glogau) nach Breslau 7^{15} Abends,
aus Bojanowo 8 Uhr Abends
" Punitz 8^{50} "
in Kröben 10^{40} "
zum Anschluß an die Personenposten von Kröben nach Kobylin 11 Uhr Abends, von Rawicz nach Posen 11^{30} Abends, von Posen nach Rawicz 2^{35} früh,

b) in der Richtung von Kröben nach Bojanowo,
nach Ankunft der Personenpost von Kobylin in Kröben 2^{45} früh und nach Durchgang der Personenpost von Posen nach Rawicz 2^{35} früh,
aus Kröben 3^{30} früh
" Punitz 5^{30} "
in Bojanowo 6^{10} "
zum Anschluß an die Personenposten von Breslau nach Posen (Lissa, Glogau) 7^{25} Morgens,

III. Eine tägliche Personenpost mit zweisitzigen Wagen zwischen Kobylin und Kröben mit folgendem Gange:
nach dem Durchgange der Personenpost von Krotoschin nach Rawicz 11^{45} Abends,
aus Kobylin 12 Uhr Nachts,
in Kröben 2^{45} früh,
zum Anschluß an die Personenpost von Kröben nach Bojanowo 3^{30} früh,
ferner in umgekehrter Richtung nach Ankunft der Personenpost von Bojanowo nach Kröben 10^{40} Abends,
aus Kröben 11 Uhr Abends,
in Kobylin 1^{45} früh,
zum Anschluß an die Personenpost von Rawicz nach Krotoschin 3 Uhr früh.

Das Passagiergeld beträgt bei allen vorgenannten Posten pro Person und Meile 6 Sgr. bei einem Freigewicht von 30 Pfd. Passagiergepäck.

Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt. In Jaraczewo und Punitz können hinzutretende Personen indeß nur in soweit Beförderung erhalten, als unbesetzte Plätze im Hauptwagen resp. in den ankommenden Beichaisen noch vorhanden sind.

Posen, den 4. Januar 1856.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Etwaige gefällige Anmeldungen zum Tanz-Unterricht (welcher bereits wieder begonnen hat) werde ich Markt- und Jesuitenstraßen-Ecke Nr. 53, Bel-Etage, bereit sein, entgegen zu nehmen.

A. Eichstädt, Tanz- und Ballet-Lehrer.

Tanz-Unterricht.

Am 7. Jan. beginnt der 2te neue Kursus. Gefällige Anmeld. werden beim Hrn. Kassel, Schloßstr. 5, u. St. Martin 15 im Hinterhause freundlich erbeten.

W. Brandt, Balletmeister und Tanzlehrer.



Nur bis Mittwoch Abend werden wir noch in Posen verweilen. Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden, welche uns noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebr. Pohl, Optiker, in Busch's Hôtel de Rôme.

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße**.

Auktion.

Montag den 7. Januar c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Wasserstraße Nr. 17**

eine Parthie Roth-, Rhein- und Ungarweine,

eine Parthie echter Havanna- und Hamburger Cigarren, so wie

200 neue Getreide-Säcke

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 9. Januar Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Wasserstraße Nr. 17**

verschiedene sehr gut erhaltene Möbel von Kirschbaum-, Mahagoni- und Birkenholz,

als: Sophas, Tische, Stühle, Spinde, Spiegel, Sekretair, Schreibtische, Büffet, Bettstellen 2c.,

so wie **um 12 Uhr**

mehrere sehr schöne Oelgemälde, prachtvoll eingerahmt,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Das Atelier
für
Photographie und Portraitmalerei
von
ZEUSCHNER,

Wilhelmsstr. Nr. 25, neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 3 Uhr zur Aufnahme von Bildern im geheizten Glassalon geöffnet.

Photographien werden mit der grössten Sauberkeit, Kraft und Schönheit des Tons, sowohl nach dem Leben, als nach Büsten, Oelgemälden, Zeichnungen und Daguerreotyps angefertigt, dieselben auch in Oel und Aquarellfarben mit besonderer Sorgfalt gemalt.

Photographie, Panotypie, Daguerreotypie.

Portraits auf Papier, Glas, Leinwand und Platten werden in der unglaublich kurzen Zeit von 1 bis 5 Sekunden von mir aufs Sauberste angefertigt und liegen Proben zur gefälligen Ansicht des hochgeehrten Publikums bereit.

Bernhard Filehne.

Atelier: Wilhelmsstraße Nr. 7 im Hause des Konditor Beely.

Bei unsern

liniirten Contobüchern,

die sich schon seit langer Zeit des vortheilhaftesten Rufes im In- und Auslande erfreuen und sich besonders durch unübertroffene Sauberkeit in der Liniirung auszeichnen, war in der letztern Zeit unser Bemühen dahin gerichtet, denselben noch zwei weitere Vorzüge zu geben, einmal in der fortlaufenden, durch besondere Maschinen ausgeführten Paginirung, sodann durch Eindruck der verschiedenen Rubriken, wie Monat, Datum, Debet, Credit, Cassa-Conto, Rthlr. Sgr. Pf. etc. Um aber so weit als möglich jedem augenblicklichen Bedürfniss genügen zu können, haben wir eine beträchtliche Kapitalanlage nicht gescheut, um in den bedeutenderen Städten (in Posen bei **H. A. Fischer**)

Niederlagen fertiger Contobücher

zu errichten, in welchen alle gangbaren Formate und Schemata in den üblichen Stärken und dauerhaftem englischen Einbande zu soliden Preisen vorräthig sind.

Wir glauben zu ihrer letzten Empfehlung noch darauf hinweisen zu dürfen, dass den von uns eingesandten Contobüchern auf der Leipziger und auf der Londoner Ausstellung vor allen übrigen der Preis zuerkannt ist.

Berlin, im Januar 1856.

Carl Kühn & Söhne,
königl. Hoflieferanten.

Conto-Bücher, mit und ohne Linien, für jedes Geschäft passend, empfiehlt

Joseph Lewy, Breitestr. Nr. 7.

Amerikanische Gummischuhe bester Qualität sind in allen Größen wieder vorräthig bei

Gebr. Korach, Markt Nr. 38.

Auch empfehlen wir eine große Auswahl **Cotillongegenstände** zu höchst billigen Preisen.

Ein kleines polirtes **Material-Repositorium** steht billig zum Verkauf. Näheres alten Markt 100 2 Treppen.

Stettiner Poudrette-Fabrik.

Die nunmehr erfolgte Erweiterung unserer Fabrik hat uns in den Stand gesetzt, die eingehenden Aufträge pünktlicher in Ausführung bringen zu können, wir erlauben uns daher unser Fabrikat den Herren Landwirthen bestens zu empfehlen.

Wie die von vielen achtbaren Seiten erhaltenen Zeugnisse beweisen, sind durch Anwendung unserer Poudrette die günstigsten Resultate für die Landwirthschaft erzielt worden, sie hat größtentheils den dreifachen Ertrag gegen Stalldünger geliefert.

In Betreff der Menge, welche von dieser Poudrette anzuwenden ist, hat die Erfahrung gelehrt, daß

auf **Roggen** und **Weizen** . 2 bis $2\frac{1}{2}$ Ctnr.,
" **Rapps** und **Rübsen** . 2 " 3 "
" **Kartoffeln** und **Rüben** $1\frac{1}{2}$ " 2 "

mit eben so viel gesiebter Erde gemischt, pro Morgen Acker angewendet werden müssen.

Klee wuchert nach dem Ueberstreuen von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ctr. pro Morgen unglaublich; als Nachdüngung, um schwache Saaten aufzuhelfen, eignet sich die Poudrette ganz besonders und ist ihre Wirkung eine vorzügliche.

Der Preis derselben ist wegen Erhöhung des Rohmaterials und der nothwendigen Beisätze jetzt auf 1 Thlr. 20 Sgr. pro Brutto-Zoll-Centner festgesetzt.

Zur Bequemlichkeit für unsere geehrten Herren Abnehmer haben wir für unser Fabrikat eine Niederlage bei den Herren

Gebrüder Auerbach in Posen

errichtet, von welchen dasselbe **zum Fabrikpreise** zu beziehen, so wie jede beliebige Auskunft zu erhalten ist. Stettin, den 1. Januar 1856.

Die Stettiner Poudrette-Fabrik.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehlen wir hiermit das bereits rühmlichst bekannte Fabrikat **der Stettiner Poudrette-Fabrik** bestens und ersuchen die geehrten Herren Landwirthe und Geschäftsfreunde der Fabrik ganz ergebenst, sich mit etwaigen Frühjahrsaufträgen möglichst bald an uns wenden zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt sind, die pünktlichste und reellste Ausführung derselben bewirken zu können.

Jede erforderliche Auskunft, so wie Nachweise über die bisher erzielten **günstigen Resultate der Poudrette** werden wir gern ertheilen.

Posen, im Januar 1856. Die Samen-Handlung **Gebrüder Auerbach.**

Von

Alizarin-Tinte,

die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leichtfließende **Schreib-** und **Kopir-Tinte** bereits einen guten und festen Ruf begründet hat und sich eines außerordentlich starken Absatzes erfreut, empfing wieder frische Zusendung in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Sgr. Zur Bequemlichkeit des Publikums befinden sich auch Niederlagen bei Herrn ***Antoni Rose*** im Bazar, bei Herrn ***Salomon Lewy***, Breitestraße, bei Herrn ***J. D. Knoll*** in Grätz, ***L. Busse*** in Zirke, ***Jacob Burgheim*** in Unruhstadt, Buchhändler ***Gollmann*** in Schrimm.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Neue chinesische Alizarin-Tintenfabrik
von
Wilh. Scheemann & Comp. in Posen,
Friedrichsstraße Nr. 28.

Durch mehrjährigen Aufenthalt in Rußland und der Türkei als Chemiker ist es uns nach vielen Bemühungen gelungen, die dort gangbare wahre Alizarintinte, die sich in schöner, aus der Feder **grün** fließender Farbe (nicht bläulich) ergiebt und nächstdem binnen Kurzem in ein wirkliches Schwarz (nicht bräunlich) übergeht, zu erzielen; dieselbe erweist sich auch auf die fernste Dauer in erhabenem Schwarz haltbar; für Stahlfedern und Kopirdruck dient sie in ihrer Würde eben so ohne Tadel. Ferner werden noch nach einer bis jetzt in Deutschland nicht bekannten chemischen Methode unterzeichnete extrafeinfarbige Tinten fabrizirt und empfohlen.

Preise der Tinten:

Grüne chinesische Alizarin-Tinte in Gebinden (Faß) pro Quart 10 Sgr.,
" " " in Flaschen à 8 und 4 Sgr.,
echte chinesische schwarze Tusch-Tinte in Gebinden pro Quart 6 Sgr.,
" " " " " in Flaschen à 5 Sgr.

Rothe, Gold-, Silber-, grüne, hell- und königsblaue Tinten werden in gewünschten Quantitäten zu den billigsten Preisen berechnet. Kleine Proben werden unentgeldlich verabreicht.

Wilh. Scheemann & Comp. aus London.

Geschäftsübergabe.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich aus Gesundheitsrücksichten mein hierorts Wilhelmsstraße Nr. 10 seit 9 Jahren bestehendes

Galanterie-, Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft

mit heutigem Tage dem Herrn Salomon Tucholski käuflich überlassen habe. Derselbe wird solches **in demselben Lokale** unter der Firma

S. Tucholski, vormals S. Landsberg jun.,

in dem bisherigen Umfange fortführen; **Aktiva und Passiva** hingegen **regulire ich selbst.** Indem ich für das mir bisher geschenkte vielseitige Vertrauen den herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich zugleich höflichst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Posen, den 1. Januar 1856. **S. Landsberg jun.**

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums mit dem Bemerken, daß ich das Lager durch neue direkte Zusendungen wiederum vollständigst assortirt habe, und werde stets bemüht sein, das auf mich zu übertragende Vertrauen durch strengste Reellität ferner zu erhalten.

S. Tucholski, Wilhelmsstraße Nr. 10.

Neue Lyoner Kunst-Färberei.

In der chemischen Stoff- und Strohhut-Kunst-Wäscherei **Friedrichsstraße Nr. 28.** werden von heute an nach einer Lyoner Methode alle Arten seidene, wollene und halbwollene Stoffe in allen Farben außergewöhnlich schön und echt binnen einigen Tagen gefärbt.

Whm. Scheemann & Comp. aus London.

Beste, gährungskräftigste Stellhefe für Brennereien, die sich in allen Gegenden des In- und Auslandes bereits eine bestimmte Anerkennung erworben, empfehle ich hiermit zum billigsten Preise. Auch die Herren Wiederverkäufer und Bäckermeister können auf das Beste von mir bedient werden, um so mehr, als sich die Hefe in dortiger Provinz schon einen guten Namen verschafft.

Berlin, den 3. Januar 1856.

J. S. Pohst, Hohensteinweg Nr. 3.

Stroh- und **Roßhaar-Hüte** werden zum Waschen und Modernisiren franko nach Berlin befördert. Die Putz-Handlung von

R. Waldstein & Comp.
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Verbesserte Spar- oder Lichtlampen mit Pumpwerk zum Herausnehmen, wodurch mit einem Stoße drei Mal so viel Oel in die Höhe getrieben wird als früher, pro Stunde für 1 Pfennig Oel verzehrend, hell leuchtend und nicht gießend, empfiehlt in rohem Bleche à Dtzd. $3\frac{1}{2}$, lackirt $4\frac{1}{2}$ Thlr., lackirt mit Milchglasrohr $5\frac{1}{2}$ Thlr., Messing mit dito $8\frac{1}{2}$ Thlr., Neusilber dito 12 Thlr. netto pr. comptant.

J. G. Schultze jun.
in Berlin, Breitestr. Nr. 20.

---

20 Scheffel Schafschwingel (Festuca ovina) von der diesjährigen Ernte des Dominium Pierzchno bei Schroda liegen zum Verkauf bei

Nathan Bernstein, Friedrichsstr. 36.

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 6 Sgr.)

Dr. S. de Boutemard's
aromatische **Zahn-Pasta** (à 6 und 12 Sgr.)

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons (in Schacht. à 5 u. 10 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes**
Vegetabilische Stangen-Pomade (à 7½ Sgr.)

Apotheker **Sperati's**
Italienische Honigseife (à 2½ u. 5 Sgr.)

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel (in Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade (in Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die vorstehenden privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und befindet sich deren **alleiniges** Depot für **Posen** nach wie vor in der Handlung von **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße.

Revalenta Borussica.

In Folge vielseitiger Anregung ist es nach sorgfältiger, von mir veranlaßter Untersuchung der echten Revalenta Arabica und unter Anwendung derselben Substanzen gelungen, eine Revalenta zu fabriziren, welche, der echten in keiner Weise nachstehend, die durch Erfahrung dokumentirten Wohlthaten derselben weiter verbreiten und auch den Unbemittelteren zugänglich machen kann.

Indem ich auf eine Anpreisung dieses Fabrikates vorläufig verzichte, hoffe ich, gestützt auf das Urtheil Sachkundiger, daß es sich in seiner Anwendung von selbst empfehlen und den Erwartungen der geehrten Konsumenten entsprechen werde. Ich offerire dieses Farina in Blechbüchsen versiegelt, mit dem Breslauer Wappen und meinem Namen versehen, zu folgenden Packungen und Preisen:

à 10 Pfund	für 5 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
à 5	" " 3 "	10 "	— "
à 1	" " — "	22 "	6 "
à ½	" " — "	12 "	6 "
à ¼	" " — "	8 "	— "

und bewillige Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Breslau, im Dezember 1855.

E. Böhm, Königlicher Mühlen-Inspektor.

Mineral-Oel

verkauft à 10 Sgr. das Quart
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.
Adolph Asch.

Frischen großkörn. grauen, wenig gesalzenen Astrachan. Caviar, Elbinger Neunaugen, mar. Aale, ger. Weser-Lachs und **Rügenwalder Gänsebrüste** empfiehlt
A. Remus.

Frische Austern,
frischen Caviar,
Weser-Lachs,
Straßburger Pasteten,
Rügenw. Gänsebrüste
bei **Leopold Goldenring.**

Stroh- und Roßhaar-Hüte zum Waschen und Modernisiren nimmt an und befördert franko nach **Berlin** die Putz- und Modewaaren-Handlung von
Auguste Levysohn geb. **Falk Fabian**,
Magazinstraße Nr. 15.

Anzeige!!!

Die mit einem auswärtigen Großhändler Behufs Uebergabe der noch vorhandenen Schnittwaarenbestände angeknüpften Unterhandlungen sind wegen der mir von dessen Seite zu ungünstig gestellten Bedingungen abgebrochen. Es wird nun wieder (auf unbestimmte Zeit) der Detail-Ausverkauf eröffnet und den sich dafür Interessirenden zu sehr billigen, jedoch nur festen Preisen empfohlen. Verkauf von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, **während welcher Zeit auch die dem Ausverkaufe noch restirenden Beträge höflichst erbeten werden.**

H. Wongrowitz
in Posen, Friedrichsstr. Nr. 14 (Hotel garni) 1 Tr. Zimmer 6.

Für 5 Thlr. 50 Berliner Ellen echte Bielefelder, Creas- und feine schlesische Gebirgs-Leinwand empfiehlt
S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Corsets mit Mechanik,
Corsets ohne Naht,
Glacée-Handschuhe (Wiener u. Französische)
empfing und empfiehlt
S. Tucholski,
vormals S. Landsberg jun.

In den Forsten Nekla und Czerniejewo bei Kostrzyn und Glinno bei Posen werden alle Gattungen Bau- und Brennhölzer zu jeder Zeit durch die betreffenden Förster billig verkauft.

Eine bedeutende Anzahl von Mast-Rindvieh steht auf dem Dom. **Galowo** bei Samter zum Verkauf.

Freunden von Coaks-Feuerung erlaube ich mir besten Coaks zu empfehlen.
Schwartz,
Büttel- und Schlossergassen-Ecke Nr. 6, 2 Treppen.

Ein Hauslehrer, musikalisch, sucht zum 1. Februar ein anderweitiges Unterkommen. Adresse: St. Punitz, poste restante.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Unterkommen beim Spediteur **Moritz S. Auerbach.**

In den Forsten Nekla und Czerniejewo bei Kostrzyn, Golaszyn bei Obornik und Glinno bei Posen finden Balkenhauer und Klafterschläger dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Förster.

Ich wohne jetzt Langestraße Nr. 4.
Scharf, Bezirks-Feldwebel
der 3. (Stadt-) Comp. 18. Landw.-Regts.

2 Parterre-Zimmer mit und ohne Möbel, auch einzeln, mit Bedienten- und Holzgelaß sind Schützenstraße Nr. 22 am Gymnasium zu vermiethen.

Gerberstraße 47 vis à vis dem schwarzen Adler, sind vom 1. April 3 Stuben, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenremise, so wie ein einzelnes Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist vom 1. April 1856 die Wohnung, welche bis jetzt der Restaurateur Schneider in der Jesuitenstraße inne hat. **Eliaszewicz.**

CAFÉ BELLEVUE.

Jeden Abend Harfen-Concert von der Familie Ludwig.

A. Bach's Wein-Lokal.

Sonnabend, Sonntag und Montag Harfen-Concert von der Familie Loy.

Eisbeine
Sonnabend den 5. und **Sonntag** den 6. Januar bei **E. Rohrmann**, St. Martin Nr. 76.

ODEUM.

Heute Sonntag den 6. Januar c.

Großes Tanz-Kränzchen.

Montag:

Abend-Concert

vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.
NB. Vielseitigen Wünschen zufolge finden die bis jetzt Mittwoch stattgehabten Concerte jeden Montag statt.
Wilhelm Kretzer.

Vorläufige Anzeige!

Der an mich ergangenen Aufforderung nachkommend, werde ich Mittwoch den 9. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des „Bazar" eine große magisch-physikalische Vorstellung in 3 Abtheilungen, unter gefälliger Mitwirkung der ganzen Kapelle des Königl. 10. Inf.-Regiments und persönlicher Leitung des Hrn. Heinsdorff, zu geben die Ehre haben.

Da weder Mühe noch Kosten gescheut werden, so glaube ich dem mich beehrenden Publikum einen recht genußreichen Abend versprechen zu können.

Billets à 10 Sgr. sind von heute ab zu haben in der Konditorei im Bazar und in der Musikalienhandlung der Herren Bote & Bock. — An der Abendkasse 15 Sgr. — Näheres besagen die Plakate.

Lindmüller,
magisch-physikalischer Künstler.

Restauration. In der Klosterstraße Nr. 17. sind von heute ab täglich frische Flaki, so wie auch schmackhaftes Mittag- und Abendbrod, im Abonnement zu 3 Thlr. monatlich, zu haben. **J. Raspe.**

Mit Bezug auf die in der gestrigen Zeitung befindliche Annonce zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß die Kündigung meines Verhältnisses als Geschäftsführer der hiesigen Kommandite der Firma G. A. Schleh nicht vom 1. Januar, sondern vom 1. Februar d. J. ab erfolgt war, **ich** es jedoch vorgezogen habe, schon am 1. Januar aus meiner Stellung zu scheiden.

Posen, den 5. Januar 1856.

Julius Bock.

Folgende Gegenstände sind mir gestohlen worden, vor deren Ankauf ich hiermit warne:
1) 4 silberne große Eßlöffel, 2) ein Sahnlöffel, 3) ein silberner Vorlegelöffel mit schwarzem Stiel, 4) ein Paar goldene Ohrringe, 5) zwei silberne Theelöffel, 6) ein silbernes Armband mit einem Herzchen, 7) ein Siegelring mit rothem Stein, 8) ein Schlangenring, 9) ein Ring mit glattem Plättchen, 10) eine Schnur Korallen, 11) ein Ohrringchen nebst verschiedenen goldenen Ringen, 12) ein Wechsel über 20 Thlr., ausgestellt von dem Lehrer August Preuß.

Schwersenz. **Joseph Badt.**

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 4. Januar. Wind: Südost. Barometer: 28 3½". Thermometer: 2° —. Witterung: scharfe helle Luft.

Weizen ohne Aenderung.

Roggen unter dem Einfluß der von gestern wieder in Cours gesetzten 250 Wspl. Kündigungen Anfangs des Marktes gedrückt, erholte sich im Laufe desselben und besonders als die Kündigungszettel feste Empfänger gefunden zu haben schienen, und Preise schlossen wesentlich höher, sehr fest. Umsatz war nicht ausgreifend.

Gerste und Hafer loco begehrter, dieser auf Lieferung eher vernachlässigt.

Oelsaat nicht gehandelt.

Rüböl kaum so fest gehalten als gestern, doch nicht schlechter im Werthe.

Spiritus. Neuerdings gekündigte 30,000 Qrt. drückten ferner auf den Werth des Artikels, doch blieb Frühjahrslieferung aus paßlicher Hand ziemlich behauptet.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 115—128 Rt., hochb. u. weiß 122—136 Rt., untergeordnet 94—114 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 91—92 Rt., 85—86 Pfd. a 90, 83—86 Pfd. a 90⅞ Rt. p. 2050 Pfd. bez., Jan. u. Jan.-Febr. 89½—91 bez. u. Br., 90⅜ Gd., Febr.-März 90—91¼ bez. u. Gd., 91½ Br., März-April 90¾ bez., 92 Br., 91½ Gd., p. Frühj. 90½—91½ bez. u. Gd., 92 Br.

Gerste, große loco 58—62 Rt.

Hafer loco nach Qual. 37½—40½ Rt. bez., 54 Pfd. 40⅓ Rt. p. 26 Schffl. bez., Frühj. 50 Pfd. 41½ Br., 41 Gd.

Erbsen, Kochwaare 89—97 Rt., Futterwaare 86—88 Rt.

Raps 131—127 Rt.

Winterrübsen 130—126 Rt.

Sommerrübsen 110—108 Rt.

Leinsaat 95—90 Rt.

Rüböl loco 18½ Br., 18⅓ Gd., p. Jan. 18 5/12 Br., 18⅓ bez., 18¼ Gd., p. Jan.-Febr. 18¼ bez. u. Br., 18⅙ Gd., p. Febr.-März 18¼ Br., 18 1/12 Gd., p. März-April 18⅙ Br., 18 Gd., p. April-Mai 18 Br., 17⅞ Gd., 17 11/12 bez.

Leinöl loco 17½—⅓, Jan.-Febr. 17½—¼, p. April-Mai 17 Br., 16½ Gd.

Hanföl loco u. Jan.-Febr. 15¾ Br., p. April-Mai 15⅓ Br., 15 Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 31¼ bez., mit Faß 31½ bez., Jan. u. Jan.-Febr. 31⅝—¼ bez., Gd. u. Br., Febr.-März 32—31½—31¾ bez. u. Br., 31½ Gd., März-April 32⅝—½ bez. u. Br., 32 Gd., April-Mai 33½—33 bez. u. Gd., 33¼ Br. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 4. Januar. Wir hatten in dieser Woche veränderliches Wetter, bald leichten Frost, bald Thauwetter mit Regen, die Schneedecke ist theilweise von den Feldern verschwunden und man ist deshalb für die Saaten nicht ohne Besorgnisse.

Von Weizen ist hier eine Partie von Pesth angekommen. Die Preise sind etwas gewichen, p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelb. 125 Rt. Geld.

Die Roggenpreise sind in letzter Zeit um ein paar Thaler zurückgegangen. Die Landmärkte werden jetzt mindestens für den Lokalbedarf fast allenthalben genügend befahren. Loco ist p. 82 Pfd. 90 Rt. bez., p Frühjahr 82 Pfd. 90½ Rt. Br.

Gerste ist der einzige Artikel, mit dessen Ernteresultat man in Vorpommern einigermaßen zufrieden ist. Man erwartet aber nicht viel über 2000 Wispel davon exportiren zu können. Hier ist p. Frühj. große 74—75 Pfd. 65 Rt. Br. zu notiren.

Hafer in loco knapp, p. Frühjahr erwartet man für den Bedarf der Provinz größere Zufuhren von Mähren u. s. w., p. Frühj. 51—52 Pfd. pomm. gestern 43 Rt. bezahlt.

Erbsen unverändert.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80 a 110,	88 a 96,	62 a 65,	42 a 44,	90 a 93 Rt.

Rüböl bleibt flau. Der Consum ist beschränkt und benutzt Surrogate; p. Januar-Februar 17⅔ Rt. Br., p. April-Mai 17¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 15¾ Rt. Br.

Spiritus verfolgte in den letzten Tagen in Berlin und hier weichende Tendenz. Die Spekulation für den Frühjahrstermin, welche großentheils auf den Königsberger Bedarf basirt war, hat mit den allenthalben stark zunehmenden Beständen zu kämpfen. Selbst in Königsberg wird der Vorrath auf 400,000 Quart geschätzt. Hier soll er ca. 500,000 Qrt. betragen. Loco ohne Faß 11⅜ %, p. Frühj. 11¾ % bez.

Zink unverändert.

Reis. Nach Bengal stellte sich einige Bedarfsfrage ein und sind ein paar kleine Posten zu 6⅓ und 6 5/12 Rt. transf. gehandelt, sonst liegt das Geschäft darin sehr leblos und unsere Notirungen sind unverändert: Carolina 12¾ Rt., Java Tafel 10⅚ a 11¼ Rt., Patna 7¾ a 8⅓ Rt., Arracan 6⅞ a 7⅛ Rt., Bengal 6⅓ a 6½ Rt., Madras 6⅙ a 6¼ Rt. transf.

Wasserstand der Warthe:

Posen	am 4. Januar Vorm. 8 Uhr	3 Fuß	8 Zoll,
	" 5. " " 8 "	3 "	8 "

Berliner Börse vom 4. und 3. Januar 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 4.	vom 3
Pr.Frw. Anleihe	4½	100½ bz	100¾ bz
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 B
- - 1852	4½	101 bz	101 B
- - 1853	4	98 et b u B	98 bz
- - 1854	4½	101 bz	101 B
Präm.-Anleihe	3½	108¾ B	108¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	85⅝ bz	85⅝ B
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	85¼ G	85¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ G	100¾ G
- - -	3½	84½ G	84 G
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ G	97½ bz
Ostpreuss. -	3½	91 G	91 G
Pomm. -	3½	97½ bz	97½ G
Posensche -	4	101 bz	101 G
- neue -	3½	91¼ G	91¼ G
Schlesische -	3½	91½ B	91½ B
Westpreuss. -	3½	87¾ bz	88 bz
K. u. N. Rentbr.	4	95¼ B	95¼ G
Pomm. -	4	96½ B	96½ B
Posensche -	4	93½ bz	93½ bz
Preussische -	4	95 B	95½ bz
Westph. R. -	4	96¼ B	96¼ B
Sächsische -	4	94¾ bz	95 B
Schlesiche -	4	93¾ bz	93¾ B
Pr.Bkanth.-Sch.	4	124 bz	125½ B
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109¾ bz	109¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 4.	vom 3.
Aach.-Düsseld.	3½	86¼ bz	86¼ bz
- - Pr.	4	88 bz	88 bz
- II. Em.	4	87 B	87 B
- Mastricht.	4	55¼-54½ b, B	55½-56-55¾ bz
- - Pr.	4½	91¼ bz	91½-¼ bz
Amst.-Rotterd.	4	76½ bz	76½ bz u G
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	81½ bz	81½ bz
- - Pr.	5	101½ B	101½ B
- II. Em.	5	100¾ bz	100¾ bz
Dtm.-S. P.	4	88 B	88 B
Berlin-Anhalt.	4	159½ bz	160½ bz
- - Pr.	4	94 G	94 G
Berl.-Hamburg.	4	111¼ bz	112-111¾ bz
- - Pr.	4½	102⅜ G	102⅜ G
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	99 B	99¾ bz
- Pr. A. B.	4	92¼ bz	92½ bz
- - L. C.	4½	99¾ G	99¾ G
- - L. D.	4½	99¼ bz	99¼ bz
Berlin-Stettiner	4	164½-164 bz	165-164½ bz
- - Pr.	4½	101¼ B	101¼ B
Brsl. Freib.-St.	4	135 B	135 B
- - Neue	4	124½-124 bz	124½-124 bz
Cöln-Mindener	3½	162½ B	164¼ 163¾ b
- - Pr.	4½	101¼ B	101¼ B
- II. Em.	5	103¾ G	103¾ bz u G
- -	4	90⅞ B	90⅞ B
- III. Em.	4	90½ bz	90⅞ B
- IV. Em.	4	89¼ bz	89¼ B
Düsseld.-Elberf.	4	114 bz	114 B
Düsseld.-E. Pr.	4	91 B	91 B
- - Pr.	5	101¾ G	101¾ G
Fr. St.-Eis.	5	121-120 bz	122-121 bz
- - Pr.	3	54¼ B	54 B
Ludwigsh.-Bex.	4	154½ B	154¾-53¾ bz
Magd.-Halberst.	4	196 B	197 B
Magd.-Wittenb.	4	44¾ bz	44½ bz
- - Pr.	4½	96 G	96 G
Mainz-Ludwh.	4	113½ G	113½ G
Mecklenburger	4	53½-53 bz	53½ bz
Münst.-Ham.	4	93 bz	92¾ B
Neust.-Weissb.	4½	141 G	— —
Niederschl.-M.	4	92½ bz	92½ bz
- - Pr.	4	93 bz	93 bz
Pr. I. II. Sr.	4	92⅞ bz	93 bz
- - III. -	4	92¾ B	92¾ B
- - IV. -	5	102½ bz	102½ B
Niederschl. Zwb	4	61 G	60½ G
Nordb. (Fr. W.)	4	55½-55 bz	55¼-½-⅜ bz
- - Pr.	5	101 G	101 G
Oberschl. L. A.	3½	210 B	210 B
- - B.	3½	179 B	179 B
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	81¼ bz u G	81¼ bz
- - D.	4	90¾ etw bz	90¾ bz
- - E.	3½	78¾ bz	78¾ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	50¾-52 bz	50¼ et b u B
- Ser. I.	5	— —	100 B
- - II.	5	97¾ G	97½ G
Rheinische	4	110¾ bz	111¼ etw bz
- (St.) Pr.	4	110 B	111¼ B
- - -	4	90 bz	90 bz
Rhein. v. St. g.	3½	83¼ B	83½ bz
Ruhrort.-Cref.	3½	84 B	84 B
- - Pr. I.	4½	99 B	99¼ B
- - -	4	87½ B	87½ B
Starg.-Posener	3½	93 bz	92½ et b u G
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	99¾ G	99¾ G
Thüringer	4	110½ etw bz	110½ B
- Pr.	4½	100 bz	100 etw bz
- III. Em.	—	99¼ bz	99¼ bz
Wilhelms-Bahn	4	194½ etw bz	194½ B
- Neue	—	164-163½ bz	164½ et b u B
- Pr	4	90¼ bz	90 B

Ausländische Fonds.

		vom 4.	vom 3.
Braunschw. BA.	4	125½ G	125½ G
Weimarsche -	4	114 bz	114½ bz
Darmst. -	—	108½ B	108½ bz
Oesterr. Metall.	5	68¾ B	69 B
- 54er PA.	4	89¼ B	89¼ bz
- Nat.-A.	5	72-71⅞ bz	72¼-72 bz
Russ.-Engl.-A.	5	95 G	95 B 94¾ G
- 5 % Anleihe	5	85-84¾ bz	85 B 84¾ G
- Pln. Sch.-O.	4	72½ bz	72⅞ bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	90¼ bz	90¼ G
Poln. 500 Fl. L.	4	79¾ bz	79¾ bz
- A. 300 Fl.	5	85 G	85 bz
- B. 200 Fl.	—	19 B	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	36¼ B	36¼ B
Badensche 35 Fl.	—	26¼ G	26¼ G
Hamb. P.-A.	—	63 et bz u G	62½ B

Die Börse war recht flau gestimmt und die Course meist rückgängig bei sehr beschränktem Geschäft. Geraer Bank-Aktien 102¾ etwas und 103 bezahlt. Minerva-Aktien 103 Brief.

Breslau, den 3. Januar. Oberschlesische Litt. A. 211¼ B. — G. Litt. B. 179¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135¼ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 193⅝ B. — G. Neisse-Brieger 71¾ B. — G. Oesterreichische Banknoten 94¼ B. — G. Polnische Bank-Billets B. 89 7/12 — G. Dukaten — B. 94¼ G. Louisd'or — B. 109¼ G.

Die heutige Börse war flau in Folge der niedrigeren Renten-Notirungen und der Umsatz beschränkt. Course weichend.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.